

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopališka ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto beilegen.



Inserten- und Abonnements-Annahme in Maribor, Kopališka ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1.50

Mariborer Zeitung

Imredys Ermächtigungsforderung sichergestellt

DIE POLITISCHEN PARTEIEN UNGARNS GRUPPIERTEN SICH HINTER DEM MINISTERPRÄSIDENTEN. — DIE BESETZUNG OBERUNGARNS FÜR DIE PARTEI-EINEINIGUNG MASSGEBLICH.

Budapest, 8. Nov. Alle Anzeichen deuten daraufhin, daß sich das ungarische innerpolitische Leben von dem starken Eindruck der friedlichen Trianon-Revision beeinflussen ließ, wie sie im Wiener Schiedsspruch und in der etappenweisen durchgeführten Besetzung der wiedergewonnenen oberungarischen Gebiete zum Ausdruck kommt. Unter dem Eindruck dieser historischen Ereignisse haben die politischen Parteien des Landes den Beschluß gefaßt, der Regierung Imredy die Ermächtigung für die Dekrete zu geben, wonach der Wiederaufbau Ungarns vollzogen werden soll. Um die Solidarität der Nation mit

der Regierung in diesem Sinne zu betonen, beschlossen die parlamentarischen Fraktionen im freien Einvernehmen, zu der Debatte, die das Parlament in der Frage der Ermächtigungsvorlage am kommenden Samstag beginnen wird, nur je einen Redner zu entsenden. Bei dieser Gelegenheit wird Außenminister Koloman v. Kánya vor dem Abgeordnetenhaus ein großes außenpolitisches Exposé halten, welches in allen politischen und diplomatischen Kreisen mit Spannung erwartet wird, da man sich hievon neue Aufschlüsse über die Wege der ungarischen Außenpolitik verspricht.

Kurzfristiges Vertrauen

Friedrich Sieburg, dessen Buch »Gott in Frankreich« als eines der besten Darstellungen der heutigen Dritten Republik erklärt wurde, veröffentlicht als langjähriger Pariser Korrespondent und profunder Kenner aller Strömungen des französischen politischen Lebens in der »Frankfurter Zeitung« einen Bericht über die Auswirkungen des französischen Sozialistenkongresses, der bekanntlich im Anschluß an die radikalsozialistische Parteitagung in Marseille stattgefunden hat. Er schreibt darüber folgendes:

»Trotz des Bruches mit den Kommunisten, den Daladier vorgenommen und der praktisch die Auflösung der Volksfront darstellt, hat die Sozialistische Partei sich nicht entschließen können, der gegenwärtigen Regierung eine regelrechte Kriegserklärung zu liefern. Die Sozialisten haben sich aber andererseits nicht zu einer eindeutigen Unterstützung der Regierung entscheiden können. Daladier kann bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit auf die Duldung der Sozialisten rechnen, aber Leon Blum hat hinzugefügt, daß die Duldung provisorisch sei. Es wird also im wesentlichen von dem Inhalt der Notverordnungen abhängen, ob und wie lange Daladier noch auf diese letzten Trümmer der Volksfront rechnen kann. Blum liebt keine brüskten Entscheidungen, und so war er denn auch in diesem Falle ganz Vorbehalt, ganz Nuance, ganz Taktik. In der Masse der Delegierten des Sozialistenkongresses war die Stimmung ausgesprochen regierungsfreundlich, und wenn der Bruderzwist mit den Kommunisten nicht so tiefgehend wäre, so hätte man sicher die eine oder andere Solidaritätserklärung mit dem französischen Zweig der Dritten Internationale erleben können. So begnügte man sich damit, die Macht für die Sozialisten zu fordern, wobei man sich darauf berief, daß der zurückgetretene Finanzminister Marchand ein Programm vorgelegt habe, das ein »marxistische« gewesen sei. Blum hatte keine allzu große Mühe, diese Neigung, der Regierung sofort eine Kriegserklärung zu liefern, zu dämpfen. In diskreter Form ließ er seine Zweifel an der Lebensfähigkeit der Regierung Daladier-Reynaud verbreiten und forderte, daß man das von Reynaud unternommene Experiment in Ruhe ansehen müsse, um ihm Gelegenheit zu geben, sich unter Umständen selbst ad absurdum zu führen. Viele Sozialisten stehen gegenwärtig auf diesem Standpunkt. Sie sind überzeugt, daß Reynaud auf wirtschaftspolitischen Gebiet gleichsam die letzte bürgerliche Möglichkeit darstellt, deren unvermeidliches Scheitern ein neues marxistisches Zeitalter einleiten werde. Ob Leon Blum diese Ansicht teilt oder nicht, jedenfalls nützt er sie geschickt aus, um Daladier vor einer sozialistischen Kampf-ansage zu retten.

Auch der für Ende des Monats angesetzte Besuch der beiden englischen Staatsmänner Chamberlain und Halifax spielt dabei eine Rolle. Die Sozialisten wollen ja auch nicht, daß sich Frankreich bis zum Zeitpunkt dieses Besuches in voller Innenkrise befindet, zumal sie auch wissen, daß die Engländer große Hoff-

Paris erörtert Kolonialfrage

Paris, 8. Nov. Das Hauptthema der politischen Diskussionen in Paris bildet nach wie vor die Frage der deutschen Kolonialforderungen. Diese Forderungen werden in hiesigen politischen Kreisen auch unumwunden mit dem Besuch der englischen Staatsmänner Ende November in Zusammenhang gebracht. Nach einer Mitteilung, die zuerst in der amerikanischen Presse erschien, wird die Rückerstattung der deutschen Kolonien Gegenstand der Pariser Verhandlungen sein. Die Rückerstattung der Kolonien findet bei der Linken wie bei der Rechten starke Ablehnung. Die dem linken Flügel der Radikalsozialisten nahe stehende »Ordre« schreibt darüber:

»England wird nicht nur die Auslieferung Spaniens an Italien und Deutschland verlangen, sondern auch die Rückerstattung der Kolonien an das Reich und die Anleihegewährung für Italien. Das wäre der erste Schritt zum vollständigen Zusammenbruch Frankreichs und zum absoluten Bruch mit den Traditionen Frankreichs. In militärischen Kreisen wird erklärt, daß es sich hier nicht nur um die Rückerstattung der Kolonien handle, sondern um einen Vorgang von strategisch unabsehbaren Folgen. General Duffieux weist im »Figaro« nach, daß die Rückerstattung Kameruns und Togos die Verlängerung der Achse Rom—Berlin nach Afrika bedeuten würde. Afrika würde in zwei Teile geteilt und damit sei der Kolonialbesitz Frankreichs gefährdet. Es scheint, daß man Frankreich jetzt, da es seine Positionen in Mitteleuropa verlor, auch anderwärts zu schwächen bestrebt sei. Die Kolonialfrage, die England auf die Tagesordnung zu stellen wünsche, trage dazu bei, den Gegensatz zwischen der öffentlichen Meinung des Landes und der Regierung zu verschärfen. Man blickt daher

in Paris mit viel Skepsis auf die Pariser Ankunft Chamberlains und seines Außenministers Halifax.

Mitteleuropa — von Beograd aus gesehen

Beograd, 8. November. Die halbamtliche »Vreme« veröffentlicht unter der Überschrift »Mitteleuropa den Mitteleuropäern« einen Bericht ihres Berliner Vertreters, der zu dem Wiener Schiedsspruch bemerkt, daß Deutschland nach seinem Kreuzzug gegen die Ungerechtigkeiten des Versailler Vertrages, der das Selbstbestimmungsrecht der Völker verletzt habe, nicht in denselben Fehler verfallen und bis zum Ende mutig geblieben sei. Deutschland habe keine Aufteilung verlangt, sondern nur die Umwandlung der Tschechoslowakei in einen Staat mit ethnographisch berechtigten Grenzen und einer Mindestzahl völkischer Minderheiten. Dies habe die endgültige Festlegung der europäischen Grenzen gebracht. Diese Lösung sei für immer gedacht. Die Karte des neuen Europas könne ruhig gedruckt werden. Es bestehe keine Gefahr, daß sie bald nur noch Wert für einen historischen Atlas besitzen werde. Die gefällte Entscheidung stehe unverrückbar fest. Nach München hätten sich England und Frankreich auch aus Mitteleuropa zu rückgezogen und so die Aussicht auf eine Zusammenarbeit der demokratischen Mächte mit der Achse Rom—Berlin eröffnet, die unter der Losung stehen müsse: Mitteleuropa den Mitteleuropäern.

Rekordflug Rom—Tokio

Heute Start der Flieger eines Wettfluges, den die »Stampa« organisiert.

Rom, 8. Nov. Für heute abends ist der Start eines Schnellkeitsrekordfluges auf der Strecke Rom—Tokio angesetzt. Der Flug, der alle bisherigen Rekorde brechen soll, wird von der Zeitung »Stampa« or-

ganisiert. Für den Fall ungünstigen Wetters wird der Start allerdings verschoben werden.

aus: »Die Sozialisten brauchen sich nicht zu fürchten, denn die Kommunistische Partei hat eine scharfe Lehre erfahren. Ihre Isolierung im Lande und die Isolierung der Sowjetunion dürften sie nachdenklich gestimmt haben.« Daladier steht also vor der Tatsache, mit dem kurzfristigen Vertrauen der Sozialisten rechnen zu müssen. Wenn die Sozialistische Partei die Innenlage auch nicht verschärft hat, so hat ihre Stellungnahme doch gezeigt, daß das »provisorische Vertrauen« noch eine Weile das Kennzeichen der französischen Innenpolitik ist.

Ribbentrop an die Auslandspresse

Berlin, 8. November. In einer Versammlung des Vereines der Auslandspresse ergriff nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Reichsaußenminister von Ribbentrop das Wort. In seinen Ausführungen stellte er mit Befriedigung fest, daß die Berichterstattung in Berlin in letzter Zeit erfreulicherweise eine bedeutende Besserung erfahren habe. Dies sei besonders in den Septembertagen zu bemerken gewesen, da die Vertreter der Auslandspresse anlässlich der Verhandlungen in München sich bemühten, die deutschen Fragen zu studieren. Der Auslandsberichterstatter werde seiner gewiß nicht leichten und heiklen Aufgabe in immer größerem Maße gerecht. Immerhin müsse festgestellt werden, daß eine gewisse Auslandspresse es noch immer nicht unterlassen könne, Propaganda für ihre Absichten zu betreiben, die Völker in einen Krieg hineinzuziehen. Dies wäre ihr vielleicht gelungen, wenn nicht Chamberlain, Daladier und Mussolini das Heft in der Hand gehabt hätten. Leider hätten einige Regierungen nichts getan, um diese Presse im Schach zu halten und ihre Schreibweise zu beeinflussen.

Ribbentrop verwies sodann auf die Unangreifbarkeit Deutschlands und auf die Achse Berlin—Rom. Das deutsche Volk stehe geschlossen hinter dem Führer, es sei stark und wachsam, aber immer bereit zum Frieden, doch ohne Sorge vor dem Kriege.

Sodann ergriff der Doyen des diplomatischen Korps Nuntius Orsenigo das Wort, der den Wunsch aussprach, daß der Friedenswille von München über all richtig verstanden werden möge.

Spaak setzt sich durch.

Brüssel, 8. November. Ministerpräsident Spaak verteidigte gestern auf dem sozialistischen Parteikongreß seine Politik in einer längeren Rede, worin er die Auflösung des Parlaments und eine Regierungskrise andeutete. Nach längerer Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, worin ihm das Vertrauen der Partei ausgesprochen wird. Daraufhin erhob sich Vandervelde und erklärte, daß er nach diesen Umständen sein Amt als Vorsitzender der Partei niederlegen müsse.

Wichtige Beratungen zwischen Ciano und Lord Perth.

London, 8. November. Die letzte Aussprache, die in Rom zwischen Außenminister Graf Ciano und dem englischen Botschafter Lord Perth stattgefunden hat, soll sich, wie hier verlautet, um die Durchführung und Anwendung des englisch-italienischen Osterabkommens gedreht haben. Dieser Aussprache wird in englischen politischen Kreisen große Bedeutung beigemessen.

Zürich, 8. Nov. Devisen: Beograd 10, Paris 11.74%, London 21, New York 440%, Brüssel 74.57%, Mailand 23.20, Amsterdam 239.82%, Berlin 176.55, Stockholm 108.17%, Oslo 105.52%, Kopenhagen 93.75, Prag 15.12%, Warschau 82.75, Budapest 87.50, Bukarest 3.25, Athen 3.95, Istanbul 3.50, Helsinki 9.26, Buenos Aires

Wettervorhersage für Mittwoch:

Vorwiegend heiter und ruhig, tagsüber mild, nachts Frostgefahr, stellenweise Morgennebel.

Frau Chamberlain schließt den Saß



Als die Gattin des englischen Ministerpräsidenten in diesen Tagen die Nationale Buchausstellung in London besichtigte, wandte sie ihr besonderes Interesse der Druckmaschinenindustrie zu. Hier versucht Frau Chamberlain, einmal selbst eine Form mit dem Buchdruckatz zu schließen.

Polens neuer Sejm

Das Ergebnis der Wahlen. — Die Opposition enthielt sich der Stimmenabgabe.

Warschau, 8. November. Bei den am Sonntag abgehaltenen Sejmwahlen, die von der Opposition durch Enthaltung von der Stimmenabgabe boykottiert wurden, gab es 17, 580.380 eingeschriebene Wähler. Davon beteiligten sich 11,884.704 Wähler an der Abstimmung. Gewählt wurden 208 Sejmabgeordnete. Der Regierungsbund der nationalen Union errang 161 Sitze. Der Minderheitenblock gewann für die Ukrainer 19 und für die Juden 5 Sitze. 23 Abgeordnete wurden auf der Liste der Unabhängigen gewählt. Die deutsche Volksgruppe stimmte geschlossen für die Regierungskandidaten.

Der neue Sejm, der keine Aenderung der bisherigen Innen- und Außenpolitik Polens mit sich bringt, wird Ende November bzw. Anfang Dezember zusammentreten, um in der ersten Session das Gesetz über die Rückgliederung des Teschener Gebietes zu verabschieden, worauf in diesem Gebiet die Ergänzungswahl zum Sejm ausgeschrieben wird. Das Teschener Gebiet wird zwei Abgeordnete wählen.

Die Wahlbeteiligung betrug am Sonntag 67 Prozent.

Imredy an Hitler

Eine Erklärung des ungarischen Ministerpräsidenten. — Die Freundschaft mit Deutschland als Fundament der ungarischen Politik.

Komorn, 8. Nov. Avala. Das DNB berichtet: Vor dem Einmarsch der ungarischen Truppen in Komorn gab Ministerpräsident Imredy einem Berichterstatter des DNB die nachstehende Erklärung:

»In diesem für das ganze ungarische Volk unvergeßlichen Augenblick denke ich aufrichtig, verehrungsvoll und von tiefstem Dank erfüllt an Adolf Hitler. Denselben Gedanken denkt mit mir das ganze ungarische Volk in dem Bewußtsein, daß der gerechte Kampf des ungarischen Volkes erfolgreich abgeschlossen wurde in der Weise, daß Hitler als Erster das ethnische Prinzip ins Rollen gebracht hat. Hitler hat sich hierbei auf die Macht des Dritten Reiches gestützt und seinen Willen auch verwirklicht. Dieses Werk des Reichskanzlers, welches in die Geschichte eingegangen ist, und die Wiener Beschlüsse, die Deutschland mit dem befreundeten Italien ausgearbeitet, haben dem ungarischen Volke die Verwirklichung seiner gerechten Forderungen gebracht. Aus diesem Grunde basiert die ungarisch-deutsche Freundschaft auf noch festeren Grundlagen. Die ungarisch-deutsche Freundschaft ist schon Jahrhunderte alt, sie bleibt nach wie vor die Basis der ungarischen Politik.«

Attentat in Paris

JUNGER JUDE SCHIESST AUF DEN DEUTSCHEN LEGATIONSSEKRETÄR v. RATH. — DER TÄTER VERHAFTET. — ERNSTER ZUSTAND DES OPFERS.

Paris, 8. Nov. Gestern früh wurde in der deutschen Botschaft auf den Legationssekretär von Rath in seinem Dienstzimmer ein Revolverattentat verübt. Ein junger Mann verlangte nämlich einen der Legationssekretäre zu sprechen. Er wurde in das Zimmer des Legationssekretärs von Rath geführt, dem er ein Bittgesuch überreichte, um ihn für einige Sekunden auf das Schriftstück zu konzentrieren. Gleichzeitig feierte der sonderbare Bittsteller zwei Revolvererschüsse auf Rath ab und versuchte darauf zu entfliehen. Er wurde jedoch von dem vor dem Botschaftsgebäude stehenden französischen Polizeibeamten sofort verhaftet und auf das nächste Kommissariat geführt. Es stellte sich dort heraus, daß der Täter mit dem 17-jährigen polnischen Juden Herschel Seibel Grynspan identisch ist. Bei der sofort durchgeführten Einvernahme erklärte der Täter, er habe den Revolveranschlag verübt, um seine jüdischen Rassegenossen zu rächen.

Der schwer verletzte Legationssekretär wurde durch die Rettungsabteilung sofort auf die Klinik d'Alma überführt, wo Prof. Baumgartner unmittelbar nach der Einbringung des zwischen Tod und Leben Schwebenden eine Operation vornahm. Eine der beiden Kugeln streifte die Halspartie. Die dadurch hervorgerufene Verletzung ist nicht gefährlich. Die zweite Kugel dagegen drang in die Weiche ein

und durchbohrte die Milz, weiters verletzte sie die Magenwand an zwei Stellen. Die Wirbelsäule ist glücklicherweise nicht getroffen worden. Prof. Dr. Baumgartner sah sich gezwungen, die Milz vollkommen zu entfernen. Die Verwundungen am Magen wurden genäht. Die Operation war überaus schwierig, sie ist jedoch gut verlaufen. Der Zustand des Patienten bleibt, ohne zu unmittelbaren Befürchtungen Anlaß zu geben, nach wie vor ernst.

Der feige Revolveranschlag hat in Paris größtes Aufsehen erregt. Die Presse berichtet ausführlich über die Einzelheiten des Vorfalles und die Verhaftung des Verbrechens. Ministerpräsident Daladier hat dem deutschen Botschafter Graf Welczek seine persönliche Anteilnahme sowie die Anteilnahme der Regierung übermittelt. Desgleichen haben sich zahlreiche politische Persönlichkeiten in der Botschaft nach dem Befinden des Legationssekretärs v. Rath erkundigt.

Der »Intransigant« schreibt, das bedauerliche Attentat habe in Paris größte Erregung hervorgerufen. Es rolle auf die Frage der unliebsamen Einwanderer auf, die nach Frankreich emigrierten, um sich ihren unkontrollierbaren Mischenschaften hinzugeben.

Die deutsche Botschaft hat beim französischen Außenministerium die strengste Durchführung der Untersuchung verlangt und diese auch zugesagt erhalten.

Die Zukunft der Karpatho-Ukraine

Prag, 8. November. Der karpatho-ukranische Verkehrsminister Reva y erklärt, daß alle Gerüchte über eine freiwillige Angliederung der Karpatho-Ukraine an Ungarn oder Polen aus der Luft gegriffen seien. Die Zukunft des Landes sei keineswegs hoffnungslos, obwohl die neuen Grenzen alle Eisenbahnlinien und Straßen nach der Slowakei unterbrochen hätten.

Wie aus Bukarest gemeldet wird, soll die rumänische Regierung bereit sein, durch Lieferung von Getreide die Ernährungslage der neuen Karpatho-Ukraine zu erleichtern.

Noch ein karpatho-ukrainischer Volksfeind

Prag, 8. November. Wie berichtet wird, ist der karpatho-ukrainische Minister Fenčik zurückgetreten. Fenčik soll, wie sein Blatt berichtet, zurückgetreten sein, weil seine Pläne mit der Karpatho-Ukraine scheiterten. Das Organ Fenčiks »Naša pot« versucht nämlich nachzuweisen, daß die Karpatho-Ukraine in ihrer heutigen verstümmelten Form lebensunfähig sei und deshalb an einen bestimmten Staat angeschlossen werden müsse. Der Name des betreffenden Staates wird nicht genannt. Gegen Fenčik wurde in diesem Zusammenhange ein Hochverratsverfahren eingeleitet. Nach unbestätigten Meldungen steht die Verhaftung Fenčiks unmittelbar bevor.

Autobahnring durch Deutschland vollendet

Berlin, 7. November. Am 5. November wurden die bisher noch im Bau befindlichen Strecken der Reichsautobahn zwischen Berlin und München dem öffentlichen Verkehr übergeben, so daß dann, vor allem wenn im Dezember noch das restliche Stück des Berliner Rings im Süden vollendet sein wird, eine unmittelbare Reichsautobahnverbindung zwischen der Ostsee und den Alpen geschaffen ist. Man kann dann von Stettin über Berlin, Leipzig-Schkeuditz, Nürnberg und München nach Salzburg ohne jede Unterbrechung auf der Autobahn fahren und wird demnächst sogar bis Wien kommen können, da die Fortführung der Autobahn über Salzburg hinaus bis nach Wien bereits beschlossen ist.

Da im Laufe der Monate November und Dezember auch noch andere Teilstrecken d. Reichsautobahnen, so 110 km zwischen Bielefeld und Recklinghausen, fertigge-

stellt werden, wird Deutschland am Ende des Jahres 3000 km Autobahnen verfügen. Damit wird auch der große Autobahnring durch ganz Deutschland — von Berlin nach Hannover und dem Rheinland, von dort über Frankfurt am Main nach Karlsruhe und München, von wo die Autobahn wieder nach Berlin zurückführt — bis auf einige wenige kleine Teilstrecken fertig sein. Zweifellos wird sich diese geschlossene Reichsautobahnstrecke durch Deutschland, die die Industriegebiete mit den Hauptverbraucherzentren verbindet, auf die Motorisierung des Güterverkehrs günstig auswirken, da der Autoring durch Deutschland für den Güterfernverkehr einen großen Anreiz darstellen wird, die Autobahnen mehr als bisher als Fremdenverkehrsstraßen zu benutzen.

Die vollendete Strecke Berlin-Leipzig, die auf einer sehr abwechslungsreichen Strecke von 117 km die landschaftlichen Schönheiten südöstlich der Reichshauptstadt erschließt, ist zwischen Dessau-Süd und Bitterfeld auf eine Strecke von 14 km als Rekordstrecke ausgebaut. Hier ist der Mittelstreifen, der sonst aus einer Grasdecke besteht, ebenfalls betoniert und überdies schwarz eingefärbt, wodurch dem Rekordfahrer ein Hilfsmittel an die Hand gegeben wird, die Abtrift des Rennwagens festzustellen. Mittelstreifen und Fahrbahnen sind hier auf je 9 Meter verbreitert, so daß die ganze Fahrbahn, die bei Rekordversuchen zur Verfügung steht, 27 Meter breit ist.

Neuwahlen in England?

London, 8. November. Der »Daily Express« weiß zu berichten, daß die heute beginnende Session des Unterhauses die letzte sei. In politischen Kreisen herrscht nach Informationen des Blattes die Ansicht vor, daß im Feber oder März in England Neuwahlen stattfinden würden. Die diesbezügliche Entscheidung der Regierung hänge davon ab, wie sich das Unterhaus in den Fragen der Nationalverteidigungsmaßnahmen sowie der Friedensbestrebungen Chamberlains verhalten würde.

Stäuberung der Sowjetflotte.

Moskau, 8. November. Wie die »United Press« berichtet, ist der Befehlshaber der Sowjetflotte, Admiral Smirnow, von seinem Posten enthoben und verhaftet worden. Zu seinem Nachfolger wurde der stellvertretende GPU-Chef Trinovskij ernannt. Smirnow war kaum ein Jahr Befehlshaber der Sowjetflotte. Die Anklage wegen Hochverrats und Sabotage an der kommunistischen

Ideologie ist gegen Smirnow zwar noch nicht erhoben worden, doch wird er bereits beschuldigt, in der Marine Organisationsnester der destruktiven Elemente geduldet zu haben.

Monte Mario statt Greenwich

Die neue Sternwarte in Rom.

Rom, 7. November. (Agit) Die Sternwarte und das astronomische Museum von Rom sind dieser Tage aus den Räumlichkeiten im Herzen der Stadt beim Corso Umberto auf ihren neuen Platz auf dem Monte Mario übersiedelt.

Die neue Niederlassung ist sehr schnell 150 Meter über dem Meeresspiegel erbaut worden, und zwar in einer Oertlichkeit, die vom künstlerischen Gesichtspunkt betrachtet, ideal ist, da sie hoch über der Nebelschicht liegt, die beinahe alle Nächte den Himmel bis zu einer Höhe von 100 Metern verschleiert.

Die Sternwarte ist mit dem großen Fernrohr Italiens ausgestattet. Dieses vollkommenste Fernrohr, das dazu dient, den Lauf der Gestirne aus dem Meridian zu beobachten, ist vollständig in Italien hergestellt worden, von der Linse bis zur letzten Schraube. Auf dem Dach der neuen Sternwarte wird sich außer den kleineren Instrumenten ein großer »Aequatorial« erheben (der zweite Italiens) von 40 cm Durchmesser.

Mit diesem Teleskop ist es möglich, in allerstärkster Vergrößerung jeden beliebigen Punkt des Himmels zu studieren. Ein Treibwerk dreht das ganze Instrument um seine Achse, die mit jener der Erde übereinstimmt, sodaß trotz der Drehung der Erde im Okular immer derselbe Punkt des Himmels sichtbar bleibt und somit leicht photographiert werden kann.

Bis vor einigen Jahren verzeichneten die italienischen geographischen Karten die Meridiane, indem sie den durch Greenwich gehenden als Grundmeridian nahmen. Jetzt stellen die italienischen Karten jenen des Monte Mario als Grundmeridian auf.

„Gratisdoktor“ erzielt Tiefenpraxis

Entsprungener Geisteskranker »behandelt« die Pariser.

In Paris hat monatelang ein entsprungener Geisteskranker als Arzt praktiziert.

Vielen Parisern läuft noch nachträglich ein Gruseln über den Rücken, wenn sie daran denken, daß sie mehrmals zu einem »Arzt« in die Sprechstunde gingen, der jetzt von der Polizei als entsprungener Insaße einer Heilanstalt für Geisteskranke entlarvt wurde.

Seit mehreren Monaten bereits hat sich in Paris ein gewisser Dr. Beneteau den Ruf eines Menschenfreundes erworben. »Die Zeiten sind schlecht«, erklärte der Doktor des öfteren in Kollegenkreisen und auch unter seinen Patienten, »und es muß in Paris einen Arzt geben, der seine Patienten umsonst behandelt!« Dr. Beneteau war ein solcher Arzt. Er behandelte seine Patienten gratis, sozusagen aus Vergnügen und aus Menschenliebe. Ist es ein Wunder, daß sich die Kunde von diesem menschenfreundlichen Arzte wie ein Lauffeuer verbreitete und das Wartezimmer Dr. Beneteaus immer gedrängt voll von Menschen war?

Die ärztlichen Kollegen des menschenfreundlichen Arztes, der die Gratisbehandlung eingeführt hatte, sahen nicht recht klar. Auch bedeutete der neue Arzt für sie eine erhebliche Konkurrenz, da sie noch immer darauf angewiesen waren, für ihre ärztliche Behandlung auch Honorare zu nehmen. Niemand wußte, woher Dr. Beneteau die Mittel hatte, sich als Wohltäter der Menschheit aufspielen zu können.

Auffallend war, daß in besonders schwierigen Fällen Dr. Beneteau seine Patienten bekannten Pariser Fachärzten zur Weiterbehandlung zu überweisen pflegte. Dabei konnten seine Kollegen immer wieder die Beobachtung machen, daß ihr junger Kollege außerordentlich sichere Diagnosen stellte.

Gründlicher als die Kollegen begann aber eines Tages die Pariser Polizei Herrn Dr. Beneteau auf die Finger zu sehen. Der junge »Arzt«, der erst 24 Jahre alt war, hatte sich am Kopf seiner Rezep-

te hochtrabende Titel beigelegt. Unter anderem las man hier »Chef der klinischen Abteilung der medizinischen Fakultät von Paris«. Es lag auf der Hand, daß der Doktor bei seiner Jugend derartige Titel noch gar nicht erworben haben konnte.

Sechs Monate lang blühten die Praxis Dr. Beneteaus, und nicht ein einziges Mal hatte der menschenfreundliche Doktor für seine ärztliche Hilfe ein Honorar angenommen. Und im allgemeinen waren die Ergebnisse seines Wirkens sogar ganz ausgezeichnet. Dennoch hat dieser Tage die Pariser Polizei seiner Praxis ein Ende gemacht. Denn die hatte inzwischen herausbekommen, daß der Gratiisdoktor überhaupt kein Arzt war und niemals den medizinischen Doktorgrad erworben hatte. Man wäre vielleicht niemals hinter diese Tatsache gekommen, wenn nicht der unglaubliche Titel auf seinen Verordnungen ihn verraten hätte.

Louis Beneteau, so hat sich herausgestellt, ist — ein Verrückter, der vor acht Monaten aus einer bei Paris gelegenen Heilanstalt für Geistesranke entwichen ist. Woher er das Geld zur Eröffnung einer Praxis nahm, ist bis heute noch ungeklärt.

Verdoppelung der englischen Kriegsluftflotte.

London, 8. Nov. Wie die »Sunday Times« erfährt, wird die Regierung im Laufe der Woche dem Unterhaus den Beschluß des Kabinetts zur Kenntnis bringen, die Zahl der Kriegsluftzeuge der ersten Linie von 2750 auf 5000 zu erhöhen. Im Interesse dieses Programmes wird auch die Produktionsbasis der britischen Flugzeugindustrie beträchtlich erweitert werden. Die Produktionskapazität soll eine Steigerung auf 35.000 bis 40.000 Flugzeuge jährlich erfahren. Schon ab 1. Dezember dieses Jahres soll sich die Produktionsrate der britischen Flugzeugindustrie um 50% vergrößern und nachher etappenweise bis auf 40.000 Stück jährlich erweitert werden. Im Jahre 1940 dürfte dieser Stand ungefähr erreicht werden. Im gleichen Jahr wird sich das Kriegspotential Englands auch durch die Indienststellung zweier neuer Kreuzer zu je 35.000 Tonnen beträchtlich erhöhen.

Amerikanischer Gangster als Mädchenhändler.

Bukarest, 7. November. Die Blätter beschäftigen sich in den letzten Tagen mit einer internationalen Mädchenhändlerbande, die seit einiger Zeit auch in Rumänien ihr Unwesen treibt und deren Chefs niemand anderer sind als die beiden berühmten amerikanischen Gangsterhäuptlinge Sikowski und O'Brien. Die Bande lockt unerfahrene Opfer mit dem Versprechen in ihr Garn, daß sie zu Tanzkünstlerinnen ausgebildet werden. In Wirklichkeit werden die ahnungslosen jungen Mädchen an Freudenhäuser und Nachtlokale verschachert. Einige Verhaftungen in der Angelegenheit wurden bereits vorgenommen.

Viktoriafälle in der Weltausstellung.

New York, 7. November. Die im nächsten Jahre in New York stattfindende Weltausstellung wird eine Attraktion ersten Ranges aufzuweisen haben und zwar wird eines der grandiosen Naturspiele des Schwarzen Erdteiles in die New Yorker Weltausstellung verpflanzt werden. Es handelt sich um ein Modell der berühmten Viktoria-Wasserfälle, die in der Weltausstellung naturgetreu nachgeahmt werden sollen. Die Wasserfälle in miniatur werden aus einer Höhe von 7 Meter über eine 55 Meter lange Strecke 2500 Hektoliter Wasser ergießen, wobei durch eine Tonapparatur die Illusion des donnernden und brausenden Getöses erzeugt werden soll, unter dem der Sambesi seine ungeheuren Wassermassen in den Viktoria-Njansa, dem größten ostafrikanischen See, ergießt. Rings um das Modell der Viktoriafälle wird ein afrikanischer Urwald mit Palmen, Schlingpflanzen und sonstigen tropischen Gewächsen angelegt werden. Bei der Anlage dieses Naturschauspiels wird es sich zweifellos um eines der originellsten Aufstellungsobjekte handeln, das jemals in einer Ausstellung zu sehen war.

Gedenke der Antituberkulose-Liga!

Dieses Gebiet wurde Ungarn zugesprochen



Durch den deutsch-italienischen Schiedsspruch, den Reichsaußenminister v. Ribbentrop und Außenminister Graf Ciano in Wien fällten, wurde dieses Gebiet der Tschechoslowakei Ungarn zugesprochen.

30 Menschen bei lebendigem Leibe verbrannt

EXPLOSION IN EINEM PHOTOATELIER. — FURCHTBARES BRANDUNGLOCK IN OSLO. — DAS SCHRECKLICHE ENDE EINER JUBILAUMSFEIER.

Oslo, 6. November. In einem vierstöckigen Gebäude in Oslo brach in einer Atelierwohnung Feuer aus. Der Brand verbreitete sich mit solcher Schnelligkeit, daß von den im Atelier anwesenden Festgästen niemand gerettet werden konnte. Es kamen insgesamt 30 Menschen ums Leben, darunter einige, die aus dem vierten Stock auf die Straße gesprungen waren.

Zum 40. Geschäftsjubiläum eines früheren Hofphotographen hatte sein Nachfolger in dem Atelier, das unweit des königlichen Schlosses liegt, eine Feier veranstaltet, zu der insgesamt etwa 40 Personen geladen waren. Dem Atelier, dessen Möbel zum Teil ausgeräumt und vor eine hintere Ausgangstür gestellt worden waren, hatte man mit buntem Material aus Seidenpapier und anderem leicht brennbaren Material einen südlichen Charakter gegeben. Als drei junge Mädchen, welche die Gäste bedienten, nach Mitternacht das Fest verließen, war die Gesellschaft in bester Stimmung. Kurz vor 2 Uhr nachts zog sich die Witwe des früheren Geschäftsinhabers in ihre Wohnung zurück;

sie ist wohl der einzige Festteilnehmer, der dem furchtlichen Verbrennungstod entging. Eine knappe halbe Stunde später muß dann der Brand explosionsartig ausgebrochen sein; denn als die rasch alarmierte Feuerwehr noch vor halb 3 Uhr auf der Brandstätte eintraf, stand das Atelier bereits in Flammen, und es war unmöglich, zur Rettung von Menschenleben in den Glutofen einzudringen.

Wie Hausbewohner u. solche umliegenden Häuser erzählen, hat die Katastrophe, die 30 Menschen das Leben kostete, sich offenbar in wenigen Minuten zugetragen; denn nach nur einigen entsetzlichen Schreien und Hilferufen habe im Atelier alsbald Totenstille geherrscht. Wie später festgestellt wurde, war die einzige auf die Hintertreppe führende Tür durch Möbel versperrt, während die andere ins Freie führende Tür sich nur nach Innen öffnen ließ. Diese hatten sich die Todesopfer bei ihrem panikartig. Fluchtversuch aber selbst versperrt. Vor dieser Tür wurden im Zimmer etwa 20 verkohlte Leichen dicht zusammengedrängt aufgefunden.

Textilfabrik bei Zagreb in Flammen

Dugaresa, 7. November. Gestern abend brach im Baumwollager der Baumwollspinnerei und -weberei in Dugaresa bei Zagreb ein Brand aus, der das Gebäude samt den darin eingelagerten 2000 Ballen Baumwolle zerstörte. Der Brand dürfte durch Kurzschluß verursacht worden sein. Das Feuer griff mit rasender Eile um sich. In wenigen Minuten stand das ganze Gebäude in hellen Flammen. Flammenzungen schlugen etwa 50 Meter hoch empor, über die ganze Umgebung ergoß sich ein Funkenregen. Glücklicherweise war es windstill, sonst hätte der Brand auf die Nachbargebäude übergegriffen. So gelang es den Feuerwehren den Brand zu lokalisieren. Unweit des Baumwollagers befindet sich ein Benzinlager. Die Feuerwehrleute bemühten sich vor allem, dieses zu retten. Ein an das Baumwollager anstoßender Schuppen, in dem verschiedene Werkzeuge, sechs Waggon Zement und vier bis fünf Waggon Bretter eingelagert waren, wurde ebenfalls ein Raub der Flammen. Der Gesamtschaden wird auf 5 bis 6 Millionen Dinar geschätzt. Das Feuer wurde erst heute mittag vollkommen erstickt. Da die Weberei und Spinnerei ein zweites Baumwollager besitzt, das von den Flammen verschont geblieben ist, wird die Arbeit keine Unterbrechung erleiden.

Die Hochspannungsleitung die Dugaresa mit elektrischen Strom versorgt, führt gerade über dem niedergebrannten Baumwollager hinweg. Sie wurde durch den Brand beschädigt, so daß ganz Dugaresa ohne Licht war.

Furchtbares Drama in Našice

Našice, 8. November. In Našice ereignete sich gestern ein furchtbares Drama. Der Schuhmachermeister Jovan Novaković drang in die Wohnung des Fleischermeisters Franz Novak ein und streckte ihn nach einem kurzen Wortwechsel mit einem Revolverschuß nieder. Mit einem zweiten Schuß brachte der offensichtlich Rasende dem Vater des Erschossenen einen schweren Schuß in der Brustgegend bei und ebenso schwer verletzte er auch die Mutter des Getöteten. Die Ursache des Streites war ganz geringfügiger Natur. Novaković lieferte für die Familie des Fleischermeisters Schuhe und bezog als Gegenleistung Fleisch. Da die Gegenrechnungen nicht stimmten, kam es zu dem unseligen Streit und der Bluttat.

Eine irrsinnige Wette.

Warschau, 7. November. Das Opfer einer geradezu irrsinnigen Wette wurde der Landwirt Stephan Kowalski. Der Mann wurde in sterbendem Zustande in

das Städtische Krankenhaus eingeliefert. Er hatte gewettet, zwölf Eier samt Schale hintereinander zu verschlucken, ohne daß es ihm schaden würde. Tatsächlich verschluckte er die zwölf Eier, stürzte aber gleich darauf unter furchtbaren Magenkrämpfen zusammen. Trotz ärztlicher Hilfe ist er bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus gestorben.

Hundert Erdbeben in zwei Tagen

Tokios Bevölkerung noch immer in panischer Angst vor dem Erdbeben.

Tokio, 8. November. Wie bereits berichtet, wurde am 5. d. M. in Tokio und in Mitteljapan ein Erdbeben verspürt, welches mit Unterbrechungen bereits zwei Tage andauert, so daß in diesen zwei Tagen nicht weniger als hundert starke Stöße verzeichnet wurden. Besonders heftig waren davon zwanzig Erschütterungen, die bei der hauptstädtischen Bevölkerung eine wahre Panik verursachten, die nach wie vor andauert. Am 6. d. M. registrierten die Seismographen des Observatoriums in Fukushima das schwerste Beben. Wie die genannte Bebenwarte mitteilt, ist an der nordwestlichen Küste Japans infolge der Erschütterungen der Erdoberfläche eine große Flut des Meeres zu erwarten.

Reportage aus Rom:

Wurde die Männerfeindin befehrt?

Die Entführung der Contessa X...

Seit kurzer Zeit hat die römische Gesellschaft einen interessanten Gesprächsstoff. Es handelt sich um die fünfundzwanzigjährige Contessa Virgilia X., die als eine der schönsten Frauen Italiens und gleichzeitig als eine

hartnäckige Männerfeindin

gilt. Die schöne Contessa lebte in einem Vorort von Rom, wo sie eine mit allem Komfort ausgestattete Villa besitzt. Sie hatte keine Angehörigen außer einer alten Tante, die ständig in Frankreich lebt, und einem alten, entfernten Verwandten, — diese beiden kümmerten sich nicht im geringsten um sie.

Vor einigen Jahren erlebte die Contessa eine bittere Enttäuschung,

die ihren Charakter und ihr weiteres Leben beeinflussen sollte. Sie war damals mit einem jungen italienischen Offizier verlobt, der ein Verhältnis mit einem anderen Mädchen hatte. Der Zufall spielte der Braut einen Brief in die Hände, in welchem der Offizier seiner Geliebten auseinandersetzte, daß sein Herz ihr allein gehöre und er die andere nur ihres Geldes wegen heirate. Das war ein harter Schlag für die stolze und verliebte Virgilia. Ihren Schmerz unterdrückend, gab sie ihrem Bräutigam sein Wort zurück.

Seit diesem Tage wurde sie zur ausgesprochenen Männerfeindin. Sie ging jedem Manne aus dem Wege, angefangen von der Dienerschaft, wo sie sämtliche männliche Dienstboten entließ. In Gesellschaft weigerte sie sich, einem Manne die Hand zu geben. Es heißt, sie ging so weit, daß sie

auf einem Hofball

ständig darauf acht gab, den Hauptsaal ja nicht zu betreten, um nicht — dem König die Hand geben zu müssen.

Es sind noch keine vierzehn Tage her, da verschwand plötzlich die Contessa. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß gegen Mitternacht ein Auto vor ihrer, von einem Park umgebenen Villa hielt, das eine Stunde später in unbekannter Richtung in rasendem Tempo davonfuhr.

Es gelang der Polizei bereits am nächsten Tage, den Entführer und die Entführte samt Auto in Neapel zu finden.

Der Entführer war

ein junger Franzose,

Sohn eines Großindustriellen.

Bei seinem Verhör sagte der junge Mann folgendes aus:

Er habe die junge Dame in einem römischen Garten angesprochen und sei mit ihr seitdem öfters zusammengekommen. Da sie sich weigerte, ihm ihren Namen zu nennen, engagierte er einen Detektiv, welcher Namen und Adresse ausfindig machte. Der junge Mann erschien darauf bei seiner Angebeteten und schlug ihr vor, mit

(Fortsetzung Seite 4.)

Aus Stadt und Umgebung

Dienstag, den 8. November

Vertwegener Raubüberfall

ALTWARENHANDLER FRANZ PUKL IN DER TRŽASKA CESTA ÜBERFALLEN UND BERAUBT. — WILDE JAGD NACH DEN RAUBERN.

Ein schier unglaublich dreister Raubüberfall, dessen Opfer der bekannte Altwarenhändler Franz P u k l aus der Veitinska ulica geworden ist, wurde gestern in der Tržaška cesta verübt. Pukl befand sich gegen Abend — es war etwa 19.30 Uhr — auf dem Heimwege. Kaum war er in die Tržaška cesta eingebogen, als sich ihm in der Nähe der Einmündung der Stritarjeva ulica zwei jüngere Burschen näherten. Ehe Pukl die Situation erfassen und sich irgendwie zur Wehr stellen konnte, entrissen ihm die beiden Räuber die Aktentasche und suchten damit eilends das Weite. Auf Pukls Hilferufe kamen einige Bewohner

der Dajko-Baracken herbeigeeilt, die so fort die Verfolgung der beiden flüchtigen Räuber aufnahmen. Es setzte eine wahre Hetzjagd nach den beiden Tätern ein, die schließlich eingeholt, und überwältigt werden konnten. Es handelt sich um zwei minderjährige Arbeitslose. In der Aktentasche trug Pukl diesmal nur einen Betrag von 500 Dinar bei sich. Wie erinnerlich, wurde Pukl die Aktentasche schon einmal geraubt, doch befanden sich damals 70.000 Dinar in bar und Sparbücher im Werte von fast 200.000 Dinar darin. Die beiden Räuber dürften dies gewiß gewußt und sich eine reiche Beute erhofft haben.

Die Kandidaten der Regierungspartei im Draubanat

Für die am 11. Dezember l. J. stattfindende Skupschtinawahl hat die Jugoslawische Radikale Union (JRZ) in Slovenija folgende Kandidaten namhaft gemacht:

Bezirk Brežice: Kandidat Josip Tratnik, Pfarrer und Banatsrat, Rajhenburg; Ersatzmann Dr. Jesenko Rock, Rechtsanwalt, Sevnica; Celje: Alois Mihelič, Stadtpräsident; Ersatzmann Pongrac Turnšek, Gemeindevorsteher von Polzela; Dol. Lendava: Dr. Klar Franz, Banalarzt, Dol. Lendava; Ersatzmann Anton Horvat, Gemeindevorsteher von Črenšovci; Dravograd: Karl Gajšek, öffentlicher Notar, Marenberg; Ersatzmann Georg Kugovnik, Gemeindevorsteher und Banatsrat, Prevalje; Gornjigrad: Martin Steblovič, Gemeindevorsteher und Vorsitzender der Landwirtschaftskammer, Šmartno ob Paki; Ersatzmann Zorko Kotnik, Schulverwalter, Rečica ob Savinji; Slov. Konjice: Dr. Maksim Sešek, Banalarzt, Št. Ilj; Ersatzmann Matthias Napotnik, Landwirt, Tepanjski vrh, Gemeinde Slov. Konjice; Laško: Prof. Bitenc Mirko, Celje; Ersatzmann Matthias Deželak, Landwirt, Lože, Gemeinde Laško; Ljutomer: Franz Koban, Landwirt und Mitglied der Landwirtschaftskammer, Seč, Gemeinde Zg. Polskava; Ersatzmann Josef Ferk, Bahnoberkontrollor; Maribor — rechts Drauf: Vizebürgermeister Franjo Zebot; Ersatzmann Ivan Wurzing, Bahnoberkontrollor, beide Maribor. Zweiter Kandidat: Josef Spindler, Gemeindevorsteher von Sv. Ana; Ersatzmann Ludwig Poljanec, Gemeindevorsteher von Sv. Anton; Murska Sobota: Franz Bajlec, Rechtsanwalt in Murska Sobota; Ersatzmann Geza Vezir, Gemeindevorste-

her von Martijanci; Ptuj: Marko Krajnc, Sekretär der JRZ, Maribor; Ersatzmann Alois Janžekovič, Besitzer und Banatsrat, Sv. Lenart bei Vel. Nedelja; Slovenjgradec: Ivan Theuerschuh, Bürgerschuldirektor, Slovenjgradec; Ersatzmann Anton Novak, Bürgermeister, Šoštanj; Šmarje pri Jelšah: Dr. Anton Ogrizek, Rechtsanwalt, Celje; Ersatzmann Ivan Turk, Gemeindevorsteher, Šmarje pri Jelšah.

Wunderkind Nada Branković in Maribor!

Wie wir erfahren, wird sich die kleine jugoslawische Klaviervirtuosin Nada Branković am Samstag, den 12. d. im großen Union-Saale wieder dem Mariborer kunstliebenden Publikum vorstellen.

Nada Branković, ein urechtes Musikertalent, veranstaltete kürzlich nach neuerlichem Studium am Mozarteum in Salzburg ebendort zwei Konzerte, wobei Herbert Albert, einer der größten Dirigente der Gegenwart, das mitwirkende Orchester leitete. Die Konzertveranstaltungen standen im Zeichen eines sensationellen Erfolges. Dieser Tage wird sich Nada Branković auch in Beograd mit dem großen sinfonischen Orchester, das abermals Herbert Albert als Dirigent leiten wird, vorstellen und ihre große Kunst neuerdings unter Beweis stellen.

Nada Branković, unser jugoslawisches Wunderkind, ist ein Phänomen im wahren Sinne des Wortes. Ihre hochentwickelte Griffsicherheit und ihr überaus kräftiger Anschlag ließen nie auf ihr kindliches Alter schließen und auch ihre natürliche Musikalität ist von erstaunlicher Frühreife. Trotzdem hat Nada Branković den Reiz der Naivität in ihrem Spiel, und sie bewahrt diesen Reiz selbst dort, wo sie vor schwere, vielleicht allzu schwere künstlerische Aufgaben gestellt wird. Eben deshalb waren die Nada Branković-Konzerte noch überall — und dies nicht nur in Jugoslawien, sondern auch im verwöhnten Ausland — eine wahre Sensation. So dürfte auch das musikliebende Publikum der Stadt Maribor mit Freude zur Kenntnis nehmen, Nada Branković wieder einmal auch in unserem Konzertsaale begrüßen und bewundern zu können.

Von der Lokomotive gerührt

In der Nacht zum 7. d. M. warteten am Bahnhof in Zirovnica zahlreiche Fahrgäste auf den Zug, der nach Ljubljana fährt. Dieser Zug kreuzt sich in der Station mit dem Zuge aus Ljubljana. Der 22jährige N. Torkar aus Lesce stieg in einen Zug ein, den er für den »Touristenzug« hielt. Als der Zug bereits fuhr, bemerkte er zu seiner Enttäuschung, daß er in den falschen Zug eingestiegen war. Torkar sprang aus dem fahrenden Zug und fiel zu seinem tragischen Verhängnis vor die Lokomotive des kreuzenden Zuges; er wurde buchstäblich entzweigeschnitten.

In eigener Sache

Zum Konzert auf zwei Klavieren am 9. November 1938.

Es ist nicht üblich, daß der ausübende Musiker sich vor seinem Konzert an das Publikum wendet, da dies für unser Empfinden irgendwie den Stempel unbilliger Beeinflussung an sich trägt. Wenn ich es diesmal trotz so offensichtlicher Gegenstände psychologischer Natur dennoch wage, es zu tun, so habe ich zunächst einmal einen Entschuldigungsgrund, und zwar den, daß dieses Konzert auf zwei Klavieren nicht den ausübenden Solisten, sondern das Werk in den Vordergrund stellen will, d. h., daß es ein Kammermusikabend sein will. Aus diesem Umstande erwächst aber dann auch die Berechtigung, im Vorhinein für ein Werk einzutreten, das, trotzdem es der romantischsten Romantik angehört, noch immer zu den seltenen Gästen des Konzertsalles gehört: Max Regers »Variationen, Fuge über ein Thema von Beethoven, op. 71«.

Reger als Persönlichkeit ist fast bekannter als seine Musik, von der man meist nur zu wissen pflegt, daß sie über Gebühr schwierig und kompliziert sei, eine nicht vollständig berechnete, doch verständliche Ansicht. Aber gerade der große innere Reichtum der Regerschen Musik ist ihr Wert und ihre Schönheit.

Reger, geboren 1873, ein Erbe Brahmscher Kunst, war in eine Zeit hineingestellt, die alle Zeichen einer krisenhaften Entwicklung an sich trug: Die höchste Verfeinerung auf einer Seite, (man denke an Wagner, an den französischen Impressionismus und Debussy, der unmittelbarer Zeitgenosse Regers war!), auf der anderen Seite als Reaktion gegen diese Ueberfeinerung eine Rückwendung zur Musik vergangener Jahrhunderte. Das waren die beiden Komponenten, die von außen mitgestaltend auf die Musik Regers wirkten. Dazu kam, daß er selbst von der Orgel herkam; das bedeutet eine intensive Beschäftigung mit den Werken Bachs; als Eigenstes und Bestes aber hatte Reger seine glühende, unerhört reiche Phantasie in die Waagschale zu werfen, seinen wunderbaren Sinn für Klang und Harmonie.

Wenn man nur diese 3 Hauptströme betrachtet, die in seiner Musik zusammenfließen, wird man schon verstehen, daß an ihr nicht die Einfachheit, sondern der Reichtum an Schönheiten das Hervorstechende ist, und sie so zu den anspruchsvollen Vertreterinnen ihrer Gattung macht. Soll aber dieser Aufsatz seinen Zweck erfüllen, gleichsam ein Ersatz zu sein für die eingehenden Werkbesprechungen in den Programmbüchern der großen Konzertsäle, so muß ich den Leser bitten, mit mir den hauptsächlichsten Grundzügen der Beethoven-Variationen und damit dem Aufbau dieses Werkes nachzugehen, um für den Verlauf des Hörens einige Anhaltspunkte für die Aufmerksamkeit zu haben, an die gerade solch hochromantische Variationenmusik große Anforderungen stellt.

Hier ist es nicht so einfach wie in der klassischen Variationstechnik, aus reichen Verzierungen die Grundform herauszulösen. Eigentlich wird hier in den seltensten Fällen die Grundmelodie Beethovens wirklich variiert, das heißt verändert, nein, eigentlich sind die meisten dieser »Variationen« freies Phantasieren über das Beethoven-Thema. Der Aufbau im großen geht hier vom Einfachen zum Komplizierten und kehrt zum Einfachen zurück. Die ersten und letzten Variationen bringen das Thema fast unverändert aber schon von der 2. Variation an beginnt das Spiel mit dem Klang. Das Thema wird nur in Teilen gebracht und dazwischen und um diese Teile herum wuchert das üppigste Klangleben; auch den Thementellen selbst werden ganz andere Klänge unterlegt als sie im Original ertönen.

Dem Klang und Charakter nach selbstständige Kompositionen werden die ein-

zelnen Teile der Beethovenschen Melodie gleichsam eingebaut und ihr Gehalt so von allen Seiten erhellt und ausgedeutet. Dies ergibt einen unendlich reizvollen Wechsel von verschiedensten Gefühlswelten, vom übermütig Dahinstürmenden bis zum tiefsten Gefühlüberschwang. So steigert sich die Intensität der wechselnden Gefühle und die Kompliziertheit bis zur 10. Variation in der nichts mehr vom Ur-Thema da ist. Auf sie folgt wie eine Morgendämmerung die 11. und löst grazios-spielerisch alles Wirre. Klar und einfach ist wieder das Thema da, von leichten Figurenwerk umspielt. Der Abschluß der ganzen Reihe ist die festlich daherausragende 12. Variation in der mit allem Pomp und Glanz, gleichsam mit Posaunen und Trompeten die Beethovenmelodie in ihrer ursprünglichen Harmonik in alle ihre Rechte wieder eingesetzt wird; doch biegt der Schluß im letzten Moment ins Träumerische um, damit der Fuge der höchste Glanz aufgespart bleibt.

Was eine Fuge ist, davon hat fast jeder Musikfreund eine Vorstellung. Auch die Regersche ist keine Besonderheit und bietet wie alle ihre Schwestern die eigentümliche ästhetische Freude, dem Spiel mit dem Fugenthema folgen zu können, bis am Schluß der große Organist alle Register zieht und in unerhörtem Glanz das Fugenthema und die Beethovenmelodie vereint zu einer wahren Apotheose von Klang und Größe führt.

Die Liebe zu einem wunderbaren Werke hat mich einen nicht alltäglichen Schritt unternehmen lassen; wenn es mir gelungen ist, dem Hörer einen Weg zum inneren Wesen eines eben auch nicht alltäglichen Werkes ein wenig zu erhellen, so ist der Zweck dieser Zeilen erfüllt und ich möchte nur hoffen, daß es uns vergönnt sein möge, der Schönheit dieser Musik einen Weg zum Herzen der Hörer zu bahnen.

Dr. Elfe Klasinc.

Räufelhafte Bluttat

In Borovlje bei Jesenice zechte Sonntag abends eine Gruppe von Arbeitern in einem Gasthause. Spätabends suchte die Gesellschaft noch die Wohnung des im Eisenwerk in Jesenice beschäftigten Arbeiters Johann Vilman auf, wo weiter gezechet wurde. Plötzlich griff Vilman, der auf seinem Bett saß, unter die Decke, zog einen Revolver hervor, richtete die Waffe gegen die ihm gegenüber beim Tisch sitzende Arbeiterin Maria Jekovec und drückte ab. Die Kugel traf das Mädchen ins Herz. Die Jekovec war in wenigen Augenblicken tot.

Beim Verhör will sich Vilman an nichts erinnern. Er war seinerzeit beim Hochofen beschäftigt und erlitt einen Unfall. Seitdem war er stets niedergeschlagen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Vilman die Tat in einem Anfall von plötzlicher Geistesstörung beging.

* Menschen vorgerückten Alters, die mit unregelmäßigen Entleerungen zu kämpfen haben, bietet oft schon der durch acht Tage fortgesetzte Genuß von täglich etwa 3—4 Eßlöffeln natürlichen »Franz-Josef«-Bitterwassers die erwünschte Leibesöffnung und damit bleibende Erleichterung. Man verlange überall das echte Franz-Josef-Wasser! Reg. S. br. 30474/35.

Den Angreifer getötet

Bei der Besitzerin Theresie Šoštarjč in Cezanjevič am Murfelde wurde dieser Tage Sauerkraut eingemacht. Spätabends kamen, wie dies am Lande bei derartigen Arbeiten üblich ist, einige Nachbarn auf Besuch. Darunter befanden sich auch ein bekannter Raufbold, der 28jährige Matthias Stanič, und sein Freund, der 20-jährige Mirko Kosi. Die beiden Burschen, die stark angeheitert waren, forderten von der Besitzerin Wein, der ihnen jedoch verweigert wurde, worauf sie abzogen. Nach einiger Zeit kehrten die beiden Burschen zurück und verlangten Einlaß. Da sie das Haustor versperrt vorfanden, begannen sie zu randalieren. Schließlich gab die Tür nach und die beiden stürmten ins Haus.

In diesem Augenblick wollte der taubstumme Knecht der Besitzerin Lorenz Šeruga, das Haus verlassen. Die Eindringlinge stürzten sich auf ihn. Der Knecht flüchtete ins Freie, wurde jedoch von den Radaubrüdern bald eingeholt

ihm einige Wochen in Süditalien zu verbringen. Sie willigte gern ein.

Die Aussage der schönen Virgilia lautet allerdings anders: sie behauptet ganz energisch, daß sie

gegen ihren Willen entführt

wurde. Der junge Man, den sie vorher nie gesehen habe, habe ihr ein Schlafmittel gegeben, um ihrer habhaft zu werden. Wie könnte man glauben, rief sie empört aus, daß eine so ausgesprochene Männerfeindin wie sie, freiwillig einem jungen Mann in die Ferne folgen würde.

Man dürfte sich jedoch gerade deshalb fragen, wieso es dem dreisten Entführer gelang, um Mitternacht zu der unnahbaren Schönheit einzudringen, bei ihr eine ganze Stunde zu verbringen und ihr ein Schlafmittel zu geben... Wie dem es auch sei, die römische Polizei ist bemüht, das Geheimnis zu lüften.

Stanič versetzte ihm einen Messerstich ins Ohr, was den Taubstummen derart in Erregung brachte, daß er einen Prügel ergriff und mit diesem drei Schläge gegen den Kopf des Angreifers führte. Mit zerschmettertem Schädel brach Stanič tot zusammen. Šeruga, der allgemein als braver und ruhiger Mensch geschildert wird, ließ sich von der Gendarmerie ruhig abführen.

m. Todesfälle. Gestorben sind der 39-jährige Bahnunterbeamte Franz J a n ž e k o v i č, die 72-jährige Lokomotivführerswitwe Gisela K u š e r, der 80-jährige Finanz-Oberkontrollor i. R. Josef K u č e r und der 67-jährige Kondukteur i. E. Peter P e r n a t. — R. i. p.!

m. Unter zahlreicher Beteiligung von Berufskollegen und Vertretern des graphischen Gewerbes sowie des Zeitungsverlages der »Mariborska tiskarna« wurde gestern der Buchdrucker Marcell S o b o t k i e w i c z zu Grabe getragen. Anwesend waren auch zahlreiche Altkameraden der Freiwilligen Feuerwehr, deren langjähriges Mitglied der Verstorbene war. Am offenen Grab hielt Herr Janko Krajšek dem Verstorbenen namens des Verbandes der graphischen Arbeiterschaft einen tiefempfundenen Nachruf, während der Sängerkor »Grafika« zwei Trauerlieder sang.

m. Oberst d. R. Emil von Krammer. Kürzlich wurde auf dem städtischen Friedhof in Pobrežje der Oberst des Ruhestandes Emil von Krammer in aller Stille und Bescheidenheit zur letzten Ruhe bestattet. Die Beisetzung fand ohne militärische Ehrung und lediglich in Anwesenheit der Angehörigen sowie zahlreicher Freunde und Kameraden statt. Mit Oberst Emil von Krammer schied ein tapferer, vielfach ausgezeichnete Frontkämpfer des Weltkrieges aus dieser Welt. Friede seiner Asche!

m. Das 30jährige Ehejubiläum feierte am Mittwoch der populäre Oberkellner Josef Gajšek mit seiner Gattin Fanny. Wir gratulieren!

m. Seinen 60. Geburtstag feierte dieser Tage der bekannte und allseits geschätzte leitende Gesellschafter der Firma Thoma & Co., Herr Emil Ripper. Der Jubilar, eine markante Persönlichkeit unseres Wirtschaftslebens, war aus diesem Anlaß Gegenstand besonderer Ehrungen. In den festlich geschmückten Kanzlei- und Betriebsräumen überbrachten ihm auch die Beamten und die Arbeiterschaft ihre herzlichsten Glückwünsche, wofür ihnen der Jubilar sichtlich erfreut seinen Dank aussprach. Herr Ripper, der seit ihrer Begründung an der Spitze der Leitung der Seidenfabrik Thoma steht, hat sich für deren rasches Aufblühen und mustergültige Ausgestaltung die größten Verdienste erworben. Seinen zahlreichen Angestellten ist er ein stets hilfsbereiter, vorbildlicher Chef, der selbst für die kleinsten Sorgen eines jeden Einzelnen das vollste Verständnis zeigt. Den zahlreichen Glückwünschen, die dem Jubilar in diesen Tagen zuteil wurden, schließen auch wir uns gerne an!

m. Requiem für die Kriegsopter. Donnerstag, den 10. d. um 9 Uhr findet in der Dom- und Stadtpfarrkirche eine Gedächtnismesse für alle im Kriege gefallenen und gestorbenen Soldaten statt. Mitglieder der Kriegsinvalidenvereinigung sowie die übrige Öffentlichkeit mögen der Andacht beiwohnen.

m. Der jugoslawische Weltreisende Sulejman Lojo, ein Student aus Sarajevo, ist von seiner viermonatigen Wanderung durch die Tschechoslowakei dieser Tage über Maribor heimgekehrt und beabsichtigt nun die Balkanhalbinsel zu bereisen.

m. Segelflugübung über der Stadt. Gestern bald nach Mittag war unsere Stadtbevölkerung Zeuge einer Segelflugübung, die über der Stadt stattfand. Das Motorflugzeug unseres Aeroclubs zog das Segelflugzeug in die Höhe und ließ es dann frei. Die Übung des Segelflugzeuges dauerte aber nicht lange, da die Windverhältnisse nicht genug günstig waren. Deshalb ließ sich das Segelflugzeug unweit vom Kalvarienberg auf der Wiese vor Rošpol nieder. Die Landung ging glatt von statten. Ebenso glatt landete in nächster Nähe auch das Motorflugzeug, das bald darauf wieder aufstieg und auf den Flugplatz nach Tezno zurückkehrte, während das

Ein ganzes Dorf in Flammen

EINE ANZAHL VON WOHNHÄUSERN UND WIRTSCHAFTSGEBÄUDEN IN DER UMGEBUNG VON TURJAK NIEDERGEBRANNT. — DER SCHADEN WEIT ÜBER EINE HALBE MILLION DINAR. — EIN KIND IN DEN FLAMMEN UMGEKOMMEN?

Das Dorf Laporje bei Turjak in Unterkrain wurde gestern nachmittags von einer Brandkatastrophe heimgesucht, deren Umfang nach den bisher vorliegenden Meldungen noch nicht zu übersehen ist.

In den Nachmittagsstunden brach im Wohnhause des Besitzers Alois Mavec aus bisher noch nicht genau festgestellter Ursache ein Brand aus, der blitzschnell um sich griff und rasch auf die benachbarten Objekte übersprang. In kürzester Zeit war das ganze Dorf ein einziges Flammenmeer. In der Ortschaft befanden sich, als das Feuer ausbrach, nur einige Frauen und Kinder, während die übrige Bevölkerung der Beschäftigung im Walde nachging. Vorerst war an eine Löschaktion gar nicht zu denken. Soweit dies möglich war, wurde das Vieh ins Freie gelassen, doch kamen immerhin einige Rinder und eine Anzahl von Kleinvieh in den Flammen um. Ein Kind des Besitzers Mavec wird vermißt und man befürchtet, daß es

in den Flammen umgekommen ist. Erst als die männliche Bevölkerung nach geraumer Zeit heimkehrte, schritt man zur Bekämpfung des Feuer, doch konnte man nicht mehr viel ausrichten.

Soweit bisher bekannt ist, wurden die Besitzer Alois Mavec, Alois Gruden, Johann Štrukelj, N. Meglen, Franz Zrnc, N. Štrukelj und Stefan Zelnic vom verheerenden Element heimgesucht. Bis zum Abend wurden fünf Wohnhäuser und eine Anzahl von Wirtschaftsobjekten, Tennen, Stallungen, Wagenschuppen, Vorratskammern usw., ein Opfer der Flammen. Nach den letzten Meldungen waren drei weitere Häuser in Gefahr, da das Holzwerk bereits zu sengen anging. Nach bisherigen Schätzungen beläuft sich der Schaden auf weit über eine halbe Million Dinar. Den Brand dürften spielende Kinder entfacht haben. Die Bevölkerung ist verzweifelt und bittet die Behörden um Unterstützung.

Segelflugzeug mit dem Auto des Aeroclubs abgeschleppt wurde. In Bevölkerungskreisen war im Zusammenhange damit zum Teil die irrige Ansicht vertreten, daß es sich um eine Notlandung sowohl des Segel-, als auch des Motorflugzeuges gehandelt habe. Es war dies vielmehr eine regelrechte Übung mit vollkommen normalem Verlauf.

m. Uraufführung im Maribor Theater. Am nächsten Samstag gelangt Ständekers Volksstück »Betrug« im Maribor Theater zur Uraufführung. Der junge Autor, der dem Ensemble des Maribor Theaters angehört, hat den Stoff aus dem Bauernleben der Slowenischen Bühnen entnommen und ihn mit viel Geschick zu einem wirkungsvollen dramatischen Schauspiel verwertet.

m. Gefundenes Fahrrad. In einem Graben nächst Slovenjavan fand gestern der Besitzer Josef Pložnjak ein herrenloses Fahrrad, Marke »Nero« mit der Evidenznummer 123919 und übergab es der Polizei in Maribor.

m. Einbruch in das Boč-Restaurant. Dieser Tage brach ein unbekannter Täter in das völlig unbewachte und unbewohnte Restaurant am Boč ein. Er durchstöberte das Inventar der Alpenvereinsfiliale und versuchte auch in den Keller zu dringen, was ihm jedoch nicht gelang, da er auf derartige »Arbeit« technisch nicht genügend vorbereitet war.

m. Von einem Radfahrer umgestoßen und an den Folgen der Verletzungen gestorben. Vorigen Sonntag stieß ein Radfahrer die 55jährige Josefa Koleša aus Prapretno bei Radeče so heftig um, daß sich diese beim Sturze schwere Verletzungen insbesondere am Kopfe zuzog. Die Frau wurde nach erster Hilfeleistung nach Hause gebracht, wo sie allsbald über heftige Kopfschmerzen zu klagen begann, in Ohnmacht fiel und bald darauf verschied.

m. Messerstecherei. In Prepole kam es gestern unter betrunkenen Burschen zu einer blutigen Schlägerei, wobei auch das Messer in Aktion trat. Der 22jährige Hilfsarbeiter Alois Klep trug hierbei eine schwere Stichverletzung am Rücken davon. Er wurde ins Maribor Krankenhaus überführt.

m. Verkehrsunfall. In der Aleksandrova cesta scheuten gestern nachmittags dem Winzer Franz Fras die Pferde, als ein Autobus vorbeikam. Fras wurde vom Wagen geschleudert und trug hierbei schwere innere Verletzungen davon. Die Rettungsabteilung überführte ihn ins Krankenhaus.

m. Spende. Für den armen Invaliden spendete »Ungenannt« den Betrag von 10 Dinar. Herzlichen Dank!

m. Unfälle. In Sv. Marjeta o. P. stürzte der 34jährige Besitzerssohn Franz Pavalec über einen Stiegenaufgang und brach sich den linken Unterschenkel. — In Sv. Ana (Slov. gor.) kam der 62jährige Besitzer Franz Lorber mit seinem Fahrrad zum Sturz und blieb mit schweren Kopfverletzungen bewußtlos liegen. — Der

15jährige Besitzerssohn Johann Krajnc in Sv. Barba hantierte mit einem Jagdgewehr und löste einen Schuß aus, wobei ihm die Schrotladung in die linke Hand drang. — Die Verletzten wurden ins Krankenhaus nach Maribor überführt.

m. Blutige Abrechnung. Der 33jährige Fleischermeister Viktor Jelen wurde in der Tržaška cesta, als er bei einem Bekannten ein Inkasso vornehmen wollte, von diesem mit einer Axt am Kopfe schwer verletzt. Jelen mußte ins Krankenhaus überführt werden.

Aus Ptuj

p. Unterbrechung der Strombelieferung. Am Sonntag wurde zwischen 8 Uhr morgens bis zum späten Nachmittag wegen dringender Arbeiten der elektrische Strom ausgeschaltet. Bedauerlicherweise hat man hievon die Bewohnerschaft überhaupt nicht in Kenntnis gesetzt, sodaß gewisse Störungen entstanden sind.

p. Verunglückte Motorradfahrer. Auf der Rückkehr von einem Ausflug in die Kollo kamen die Beamten der Humanik-Werke Josef Brunskoli und Anton Kegler aus Graz, die im Auftrag ihrer Firma seit einigen Tagen in Ptuj weilten, mit ihrem Motorrad infolge der schlechten Straße in Spod. Breg zum Sturz und trugen hierbei empfindliche Verletzungen davon, sodaß beide von der Rettungsabteilung ins Krankenhaus geschafft werden mußten.

p. Angeschwemmte Leiche. Am linken Draufur wurde die Leiche eines unbekannten älteren Mannes angeschwemmt. Die schon stark verwesene Leiche wurde in die Totenkammer des Umgebungsfriedhofes in Ragoznica geschafft.

p. Einbruchdiebstahl. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag drang ein bisher noch unbekannter Täter in die Wohnung der Besitzerin Ana Voglar ein und ließ verschiedene Wertgegenstände sowie Kleidungsstücke im Werte von mehreren Tausend Dinar mit sich gehen.

p. Im Stadtkino wird am Mittwoch u. Donnerstag der Lustspielschlag »Im siebenten Himmel« mit Simone Simon vorgeführt.

p. Zwei Ueberfälle. In Rucmanci wurde der 19jährige Knecht Franz Zitek auf dem Heimwege von mehreren Burschen überfallen und schwer mißhandelt. — Der 24jährige Keuschlerssohn Ludwig Arnus wurde in Rogoznica von Betrunknen schwer verletzt. — Beide wurden ins Krankenhaus überführt.

p. Verhängnisvoller Sturz. In einem Einkehrghasthof in der Ormoška cesta fiel der 46jährige Flösser Viktor Slanžek vom Heuboden, wo er nächtigte, und blieb mit schweren Verletzungen bewußtlos liegen. Slanžek, der aus Brezno stammt, wurde ins Krankenhaus überführt.

Maribor Theater

REPertoire.

Dienstag, den 8. November um 20 Uhr: »Der Verewigte«. Ab. D.

Mittwoch, 9. November: Geschlossen.

Donnerstag, 10. November um 20 Uhr: »Boccaccio«. Ab. C.

Freitag, 11. November: Geschlossen.

Samstag, 12. November: »Betrug«. Uraufführung.

Volkuniversität

Freitag, den 11. November: Univ. Prof. Dr. Lamer (Zagreb) spricht über das Thema »Die Struktur des Auslandskapitals in Jugoslawien«.

Ton-Kino

Union-Tonkino. Bis einschließlich Mittwoch der sensationelle Abenteuerfilm »Ali Baba und die 40 Räuber«. Ein Film, an dem Alt und Jung seine Freude hat. Prachtausstattung aus 1001 Nacht, das Leben im Harem, humoristische bunte Abenteuer und Attraktionen. — Ab Donnerstag das entzückende musikalische Lustspiel »Roxie« mit Rosi Barsony, Hortense Raky, Fritz Imhoff und Tibor v. Halmay. Eine amüsante Operette von Paul Abraham mit Tanz, Musik und Sport. — In Vorbereitung: »Die Unbekannte«, der neueste Lustspielschlag mit der entzückenden Simone Simon in der Hauptrolle.

Burg-Tonkino. Der überragende deutsche Spitzenfilm »Die ganz großen Dummheiten«. Im Mittelpunkt der packenden Handlung Paula Wessely und Rudolf Forster, die diesem neuen Prachtwerk eine besondere künstlerische Note verleihen. Wegen des außergewöhnlichen Interesses mögen die Karten rechtzeitig besorgt werden. — Es folgt der neue Lilian Harvey-Sensationsschlag »Capriccio«. Ein Film voll von Liebe, Musik, Tanz und Humor. Lilian Harveys Partner sind Paul Kemp und Viktor Staal.

Apothekenachdienst

Bis einschließlich Freitag, den 11. d., versehen die Sv. Arah-Apotheke (Mag. Pharm. Vidmar) am Hauptplatz 20 (Tel. 20—05) und die St. Magdalenen-Apotheke (Mag. Pharm. Savost) am Kralja Petra trg 3 (Tel. 22—70) den Nachtdienst.

Neue und gelöschte Gewerbe-rechte

Im Oktober wurden von der Stadtgemeinde als zuständiger Gewerbebehörde folgende neue Gewerbeberechtigte erteilt: Stevan Prodanović, Kürschner, Glavni trg 16; Franz Prevotnik, Frachtfahrttransport, Smetanova 51; Elsa Vobnik, Erzeugung von kosmetischen Artikeln, Gosposka 41; Katharina Vinko, Friseurin, Aleksandrova 22; Drago Edhem Drlejić, Friseur, Glavni trg 22; Leopold Lušički, Radioapparate, Koroška 11; Alois Kolj, Tischler, Slovenska 26; Mara Skutnik, Buffet, Meljska c. 63; Franz Rojs, Geflügelhandlung, Minska 10 und Gisela Atadlet, Gemischtwarenhandlung, Betnavska 31. — G e l ö s c h t wurden im vorigen Monat die Gewerbeberechtigten Marie Riedl, Delikatessenhandlung, Ob železnici 14; Franz Korošec, Bäckermeister, Smetanova 51; Marie Vrabl, Gasthaus, Meljska 58; Artur Tončič, Erzeugung von Fetten und Oelen, Koroška 105; Fr. Stangl, Pferdehändler, Taborska 8; Franz Samuh, Krämerei, Jenkova 4; Ivan Valeskini, Obstexport, Koroška 99; Ludwig Ornik, Manufakturwarengeschäft, Koroška 14; Therese Krieger, Gasthaus, Dravska 11; Josef Kovar, Mechaniker, Aleksandrova 12; Anton Auer, Krämerei u. Hutmacher, Vetrinjska 14 und Franz Koleri, Gemischtwarenhandlung, Stritarjeva ulica 5.

Unterstützet die
Antituberkulosenliga

Aus Celje

Wochenend-Millerlei

Celje, 7. November.

Der gestrige Sonntag brachte zu allgemeiner Freude sonnenverklärtes Herbstwetter, einen Tag, wie man ihn im November nur ganz selten erleben kann und wie er einem, wenn man in das freie Land wandert, die Pracht der sterbenden Natur offenbart. Liegt es daran, daß solche Tage den Stempel der Vergänglichkeit allzu sehr auf sich tragen, daß man an ihnen lieber ins Freie zieht als an Sonnentagen anderer Jahreszeiten?

Mit dem gestrigen Sonntag ging die erste Novemberwoche zu Ende, an deren Beginn das Fest aller Heiligen und aller Toten steht, also jene gewaltige Wanderung der letzten Blumen aus den Gärten auf die Friedhöfe. Die Gedächtnisfeiern zu Allerheiligen wurden heuer in Celje mit großer Hingabe und ungewohnter Beteiligung der Bevölkerung begangen. Die Septemberkrise, in der man dem Krieg so nahe gewesen war, hat die Menschen nachdenklich gestimmt. Die Erinnerung an die Gefallenen des Weltkrieges drängte sich auf. Die Stadtgemeinde Celje hat denn auch alles aufgeboten, ihre 1500 Gräber der Gefallenen, die ihr glückbesonnenes Leben, ihres junges Blut ließen, würdevoll und schön zu schmücken. Kaum aber sind seit dem Feiertage Allerheiligen, der Überlieferung gemäß statt allen Heiligen den Toten gewidmet ist, ein paar Tage vergangen, denkt, was ein rechter Celjeer ist, schon wieder an das Fest eines anderen Heiligen, das Fest des heiligen Martin von Tours, des wunderfähigen Schutzpatrons von Frankreich, uns allerdings bekannter und wichtiger als Schutzpatron des neuen Weins und der fetten Gänse. Am Martinitag taufen die Bauern festlich den neuen Wein (aber nicht mit Wasser oder »Direktor«; letztere Taufen erfolgen erst später und unter Ausschluß der Öffentlichkeit).

Das abgelaufene Wochenende hat in Celje auf die Tage der Besinnung und Trauer hin schon wieder Frohsinn und Fröhlichkeit gebracht. Der neugegründete Musikverein der Postangestellten, der schon eine erfolgreiche Tätigkeit ausübt, veranstaltete am Samstagabend in den oberen Räumen des »Narodni dom« ein großes Musikfest mit Tanz und allerlei Unterhaltung. Dank der umfassenden Vorkehrungen des Festausschusses nahm der Abend einen glänzenden Verlauf. Das Mandolinenorchester der Postler trug ein reiches Konzertprogramm vor und fand wohlverdienten Beifall. Dem Festausschuß gebührt volle Anerkennung.

Am Sonntag vormittag haben sich die Graphiker Sloweniens aus Anlaß des 70-jährigen Bestandes ihrer Berufsorganisation im Kleinen Saal des Hotels »Union« zu einer Festsitzung versammelt, die sehr feierlich verlief und durch das Salonorchester der hiesigen Eisenbahner verschönt wurde. Der Nachmittag brachte eine spannende Doppelveranstaltung im Rahmen der Meisterschaftswettspiele auf den hiesigen Fußballplätzen. Während auf der Glacis der Sportklub Celje dem Sportklub »Jugoslavija« sozusagen »haushoch« überlegen war, besiegte auf dem Sportplatz beim »Felsenkeller« der Athletik-Sportklub die Elf des Sportklubs »Olymp« mit 1:0. Die »Athletiker« zeigten ein vorzügliches Spiel. Mit mehr »Mumm« hätten sie leicht ein weit besseres Ergebnis erzielen können. Das Spiel bot viele schöne Momente und war im allgemeinen fair.

c. **Chaufeurprüfungen.** Die Prüfungen für Kraftfahrer der Bezirke Celje, Gornji grad, Konjice und Šmarje beginnen am 23. November um halb 9 Uhr vormittags bei der Bezirkshauptmannschaft in Celje. Die diesbezüglichen Gesuche sind sofort bei der Bezirkshauptmannschaft in Celje einzureichen.

c. **Personalnachricht.** Der Fachlehrer an der Bauernschule in Sv. Jurij bei Celje, Herr Franz V a r d j a n, wurde nach Krško versetzt, wo er die Aemter eines Bezirks-Landwirtschaftsreferenten und eines Verwalters des Banatsbesitzes in Leskovec bei Krško übernimmt. H. Vardjan, der von 1922 bis heute vorbildlich an der Bauernschule in Sv. Jurij gewirkt hat,

ist ein hervorragender Obstfachmann, der auf weiten Reisen durch Deutschland, Ungarn, Holland, Belgien, Italien, die Schweiz und die Tschechoslowakei ein umfangreiches Wissen sich erworben und reiche Erfahrungen gesammelt hatte.

c. **Radfahrer schwer verletzt.** Bei der Stadtgarage in Sp. Lanovž trug sich ein schwerer Verkehrsunfall zu. Der Schlosserlehrling T. Weißberger verunglückte durch Zusammenstoß seines Fahrrades mit einem Kraftfahrer und erlitt erhebliche Verletzungen. Da er Bleche mit sich führte, verschnitt er sich obendrein das Gesicht.

c. **Verhaftet.** Ein 17 Jahre alter Bursche, der bei der Firma D. Rakusch in Celje angestellt war, hat dort im Verlauf der Zeit Eßbestecke, Scheren und andere Gegenstände gestohlen und sie einem 28 Jahr alten arbeitslosen gebracht, der dann die Waren weiterverkauft. Die beiden »Geschäftsfreunde« wurden nun verhaftet und dem Kreisgericht überstellt. Nach eigener Aussage hat der Bursche Waren im Gesamtwerte von rund 7000 Dinar entwendet.

c. **Kino Union.** Dienstag und Mittwoch der berühmte Sänger Lawrence Tibbett in dem großen Musikfilm »Amigo«.

Sport

: **Die nächste Runde der Nationalliga bringt folgende Kämpfe:** In Ljubljana »Ljubljana« gegen »Sparta«, in Zagreb »Gradjanski« gegen »Jugoslavija«, in Beograd BSK gegen HASK und »Jedinstvo« gegen »Hajduke«, in Varaždin »Slavija« gegen BASK und in Sarajevo »Slavija« gegen »Gradjanski« (Skopje).

: **Jugoslawiens Schwimmer bereiten sich für die Olympischen Spiele vor.** Auch der Jugoslawische Schwimmverband wird zu den Olympischen Spielen 1940 eine größere Mannschaft entsenden, die sich aus 25 bis 27 Vertretern zusammensetzen wird. Vier vom Staate eingesetzte Trainere sollen in Split, Sušak, Dubrovnik und Ljubljana das Training aufnehmen. Auch wird der Verband eine Reihe von internationalen Kämpfen veranstalten, und zwar werden bereits mit Deutschland, Schweden, Italien, Ungarn und Dänemark Unterhandlungen geführt.

: **Goršek und Pieteršek in der Liste der besten Leichtathleten Europas.** Die Pariser Sportzeitung »L'Auto« hat eine Liste der 20 besten Athleten jeder leichtathletischen Disziplin in Europa herausgebracht. In der Liste, in der 340 Athleten angeführt werden, befinden sich auch G o r š e k und P i e t e r š e k, beide aus Celje. Goršek nimmt im Laufen über 800 Meter mit der Zeit 1:53.2 den 12. Platz ein und Pieteršek wurde über 400 Meter der 18. Platz mit der Marke 55.1 zuerkannt.

: **Boxmatch in Beograd.** In Beograd fand eine internationale Boxveranstaltung statt. Jugoslawiens Meister J a k š i ć traf mit den Franzosen M o r e n zusammen, gegen den er ein vielbeachtetes Unentschieden erzielte, obgleich der Franzose der bessere Kämpfer war. Im zweiten Match besiegte P a v l o v i ć den Neger K l e r i l.

: **20 jugoslawische Leichtathleten nach Helsinki.** In Zagreb hielt der Jugoslawische Leichtathletikverband eine Konferenz ab, in der die ersten Vorbereitungen für die Entsendung einer jugoslawischen Vertretung zu den Olympischen Spielen nach Helsinki getroffen wurden. Der Verband beabsichtigt 20 jugoslawische Leichtathleten nach Helsinki zu entsenden, die in allen Disziplinen an den Start gehen würden. Der Verband wird im nächsten Jahr 6 ausländische Trainer verpflichten und in einer Reihe von Städten besondere leichtathletische Kurse abhalten. Natürlich erwartet auch der Leichtathletikverband eine ausgiebige finanzielle Unterstützung seitens des Ministeriums für körperliche Erziehung.

: **Ein Croß-Country für Skiläufer** wurde am Sonntag am Sljeme über eine Strecke von 5 Kilometer ausgetragen, an dem sich auch die bekannten Langstreckler F l a b und D o r š i ć beteiligten. Doršić ging auch unter den 27 Wettbewerbern in 24:07 Minuten als Sie-

ger hervor, während Flaß wegen Nichteinhaltung der markierten Straße disqualifiziert wurde.

: **Die Jahrestagung des Jugoslawischen Schwimmverbandes** findet am 20. d. in Zagreb statt. Am Vorabend wird eine Vorkonferenz abgehalten werden.

: **Nord-Cup in der Vojvodina.** In Subotica fand eine Konferenz der Fußballklubs auf dem Bereiche der Suboticaer, Osijeker und Novisader Unterverbandes statt, in der eine neue Fußballkonferenz um den Nord-Cup gegründet wurde. Als Gegner werden »Bačka«, SAND und ZAK aus Subotica, »Vojvodina« und NAK aus Novi Sad, »Slaviza« aus Osijek und SK Bata aus Borovo auftreten. Die erste Runde wird bereits am 13. November ausgetragen.

Bericht aus Ostafrika:

Das Gelbe Fieber droht...

Bis vor kurzem war der Wasserweg von der Küste Afrikas nach Europa kürzer als der Landweg quer durch den Kontinent. Vor weniger als 50 Jahren mußte Stanley während vieler, vieler Monate mit dem afrikanischen Urwald kämpfen, bis er den Kongo durchqueren konnte; von Europa aus war aber die Ost- oder Westküste Afrikas zu Schiff binnen weniger Wochen zu erreichen. Doch Auto und Flugzeug haben heute einen gründlichen Wandel geschaffen. Durch den Kongo ziehen sich Eisenbahnen: Touristengesellschaften dringen jetzt tief in die ehemalige Wildnis ein. Die tatsächliche Entfernung zwischen den beiden Küsten wird immer geringer, besonders, seitdem Flugzeugverbindungen bestehen. Damit ist aber unerwarteterweise eine große, bisher unbekannte Gefahr für Ostafrika und auch für Asien heraufbeschworen worden: das Gelbe Fieber.

Diese tödliche Krankheit, die bei Erwachsenen (Kinder ertragen sie viel leichter) bis 60 Prozent Todesfälle bringt, wird durch eine Mücke »Stegomya fasciata« verbreitet. Hat eine solche Mücke einen Menschen gestochen, so wirken ihre Stiche vom 13. Tage ab krankheitsregend. Unter klimatisch günstigen Umständen lebt die Mücke bis zu 80 Tagen. Mit anderen Worten, die Mücke kann die Krankheit während höchstens dreier Monate übertragen. Alle Gegenden, die weiter als drei Reisemonate von dem Herde entfernt sind, haben daher vom Gelben Fieber nichts zu befürchten.

Das Gelbe Fieber ist in West- u. Äquatorial-Afrika endemisch. Auf Schiffen, die nach dem benachbarten Amerika führen, wurde die Krankheit verschleppt. Zwei Beispiele ihrer verheerenden Wirkungen: auf der Insel Kuba ist die Sterblichkeit zeitweise von 1,5 Prozent auf 33 Prozent gestiegen. In den Jahren 1802 bis 1803 starben von der französischen Expeditionsarmee auf Haiti 3000 Mann am Gelben Fieber.

Seitdem ist die Bevölkerung in den bedrohten Gebieten einigermaßen immun geworden: wer als Kind am Gelben Fieber erkrankt, hat es nachher sein Leben lang nicht mehr zu befürchten.

Andererseits hat die Seuche, wenn sie nach Europa verschleppt wurde, sich niemals halten können, z. B. in Marseille: die Mücke braucht, um lebensfähig zu sein, eine Mindesttemperatur von 20 Grad, so daß sie die Nächte am Mittelmeer nicht überleben kann. Die Gefahr erschien somit im großen und ganzen gebannt zu sein.

Was soll aber geschehen, wenn das Gelbe Fieber in solche Gegenden verschleppt wird, wo die Bevölkerung nicht immer immun ist, wo die öffentliche Hygiene zu wünschen übrig läßt, wo ein derart radikales Vorgehen, wie dasjenige der Amerikaner in Panama, nicht möglich ist, wo das Klima von der Mücke gut getragen wird? Ostafrika entspricht allen diesen Vorbedingungen, und nach dort eingeschlepptes Gelbes Fieber kann sich zu einer furchtbaren Seuche entwickeln. Diese Befürchtungen sind leider nicht gegenstandslos, denn tatsächlich mehrten sich in der letzten Zeit Gelbfieberfälle an der afrikanischen Ostküste.

Wüste, Berge, Urwald bildeten bisher eine unüberwindliche Schranke. Jetzt

bringt das Flugzeug in wenigen Tagen, wenn nicht Stunden die Mücke von einer Küste zur anderen. Auch das Auto kann dieselbe Rolle spielen. In den englischen Kolonien wurde diese Frage aufmerksam geprüft, und man konnte feststellen, daß 12 Prozent der Überlandsflugzeuge die Mücke mit sich führten. Einige der Flugzeuge hatten bis 2.000 Kilometer gemacht, was den Mücken nicht im geringsten schadet hatte.

Die Angelegenheit ist durchaus ernst und verlangt energische Maßnahmen. Sollte das Gelbe Fieber auch einmal in Ostafrika endemisch werden, so wird es zweifellos von dort nach Indien und nach Südostasien gelangen, wo es bisher unbekannt war. Die Folgen wären unabsehbar.

Ländliche Familientragödie.

B u k a r e s t, 7. November. In der Nähe der Gemeinde Gertenjesch wurde die Leiche des 42-jährigen Bauern Thomas Spata mit zertrümmertem Schädel aufgefunden. Da die Pferde des Bauern in unmittelbarer Nähe weideten, glaubte man anfangs, daß sie dem schlafenden Mann den Schädel zertreten hätten. Die ärztliche Untersuchung ergab aber, daß Spata mit einem scharfen Gegenstand erschlagen worden war. Als Mörder wurde der 16-jährige Sohn des Bauern und sein 21-jähriger Knecht ermittelt und festgenommen. Sie gestanden ihre Bluttat ein und erklärten, Spata auf Anstiftung seiner Gattin und seines Schwagers ermordet zu haben, da er sich ganz dem Alkoholgenuß hingeeben hatte und in diesem Zustande alle Familienmitglieder auf das brutalste mißhandelte.

Bücherschau

b **Handarbeitshefte.** Verlag Josef Habbel, Regensburg: Praktische Anleitung zur Erlernung sämtlicher Nadelarbeiten für Schule und Haus. Stricken. 1. Heft. 80 Seiten. Mit 95 Abbildungen und farbigen Tafeln. Geheftet 1,25 Mark. — Häkeln. 2. Heft. 92 Seiten. Mit 108 Abbildungen und einer farbigen Tafel. Geheftet 1,25 Mark.

b **Die »Hohe Schule der Musik«** ist vollendet. Mit dem Erscheinen der letzten Lieferung liegt nunmehr ein Hauptwerk der Musik abgeschlossen vor, das unter dem Titel »Hohe Schule der Musik« von Prof. Dr. Joseph Müller-Blattau bei der Akademischen Verlagsgesellschaft Athenaion in Potsdam herausgegebene Handbuch der gesamten Musikpraxis. In vier Bänden, die zusammen über 1600 Notenbeispiele enthalten, bietet sich dem Musiker und Musikfreund, dem Lehrenden und Lernenden, dem Sänger und Instrumentalisten, dem Kapellmeister, Militär- und Tanzmusiker, kurz einem jedem der irgendwie mit Musik und Musikausbildung zu tun hat, eine umfassende Handwerkslehre der Musik dar. Der erste Band macht mit den Elementen der Musik vertraut, den Mitteln der Tondarstellung. Der zweite Band enthält eine Instrumentationslehre und eine Dirigierlehre. Der dritte und vierte Band dient der unmittelbaren Ausführung der Musik durch die einzelne Singstimme und das einzelne Instrument. So ist alle Gewähr gegeben, daß die »Hohe Schule der Musik«, die seit ihrem Erscheinen begeisterten Anklang gefunden hat, nun nach ihrer Vollendung ihren Platz im musikalischen Schrifttum weiter vergrößern wird als das universelle musikalische Schulungs- und Nachschlagewerk unserer Zeit.

b **Schlechte Gesellschaft.** Von Mark Benney. Pakendster und ungewöhnlichster Tatsachenbericht der letzten Jahre. Albert Müller Verlag, Zürich. Als die englische Ausgabe von Mark Benney's »Schlechte Gesellschaft« vor Jahresfrist in London erschien und den Buchhändlern förmlich aus den Händen gerissen wurde, betrachtete man das Buch zuerst als eine Sensation — nichts anderes! Doch bald wurde das Werk, von der verantwortungsbewußten Kritik begeistert empfohlen, als das erkannt, was es vor allem ist: ein Bekenntnisbuch, geschrieben mit einem fanatischen, vor nichts zurückschreckenden Mut zur Wahrheit, den Lebensbeichten eines Rousseau, Dostojewskij, Kierkegaard verwandt, und daneben ein Dokument von höchstem soziologischem Wert.

Wirtschaftliche Rundschau

Die Weltwarenmärkte

MITTEILUNGEN DES HAMBURGISCHEN WELTWIRTSCHAFTSARCHIVS

Baumwolle.

Am amerikanischen Baumwollmarkt hat sich die Preislage letzthin weiter gebessert. Der Preis überschritt für Lokware den Stand von 9 cts je Pfund, und zwar ist dies wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß die Baumwollfarmer mit der Abgabe ihrer Vorräte zögernd vorgehen. Man hofft offenbar noch auf neue Richtlinien der amerikanischen Regierung, obgleich alle bisherigen Äußerungen klar erkennen lassen, daß an weitere Maßnahmen zur Stützung des Baumwollmarktes nicht gedacht wird.

In Ägypten ist die Haltung am Ausfuhrmarkt nach wie vor sehr fest. — Man erwartet eine recht gute Ernte, hofft aber auch, daß der Export ägyptischer Faser sich unbeeinträchtigt von den sonstigen Sorten entwickeln kann. Dafür spricht die Tatsache, daß offenbar mit England eine Übereinstimmung über die zukünftige Einfuhrpolitik für Textilien getroffen werden konnte. Ägypten tauscht dafür, daß es der britischen Baumwollindustrie einen sicheren Absatzmarkt bietet, das Versprechen Englands ein, an der Versorgung der britischen Industrie mit Rohbaumwolle in einem bestimmten Umfang dauernd beteiligt zu sein.

Wolle.

Die australischen Versteigerungen liegen weiterhin außerordentlich fest, wenngleich die Nachfrage sich vermindert hat. Vor allem das Fehlen der japanischen Käufe macht sich bemerkbar, und auch Frankreich scheint sich etwas zurückzuziehen.

Kautschuk.

Mitte November wird der Internationale Kautschukausschuß zusammentreten, wobei wahrscheinlich auch die Frage der Ausfuhrquoten im ersten Vierteljahr 1939 besprochen wird. Im gegenwärtigen Zeitpunkt liegt der Verbrauch geringfügig über der Ausfuhr, so daß die Vorräte sich laufend vermindern. Aus diesem Grunde kann der Kautschukpreis, der gegenwärtig in London fast 8½ Pence beträgt, sich auf dieser recht befriedigten Höhe halten. Damit sind die amerikanischen Großverbraucher natürlich nicht einverstanden, da ihnen an einem niedrigeren Preisstand liegt. Dem Vernehmen nach werden von diesen Kreisen aus deshalb auch bei der kommenden Sitzung Versuche unternommen werden, eine Erhöhung der Ausfuhrquoten (auf 55% statt bisher 45%) durchzudrücken. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß im Jahre 1939 ohnehin eine Erhöhung der Basiskontingente, und zwar von rund 1,33 auf 1,52 Millionen Tonnen in Kraft tritt, wodurch ohne weiteres eine Erhöhung der laufenden Verschiffungen um mehr als 15% bewirkt wird. Würde dazu noch eine Erhöhung der Exporte durch eine Ausweitung der Quoten kommen, dann würde vermutlich die mühsam geschaffene Stabilität am Kautschukmarkt gefährdet werden. Es ist daher verständlich, daß man sich in England und Holland mit dem amerikanischen Wunsch nicht befreunden kann und der Ansicht Ausdruck gibt, daß zunächst einmal ein Abbau der übermäßigen hohen Vorräte stattfinden muß, bevor an eine grundsätzliche Revision der jetzt bestehenden Ausfuhrbeschränkung gedacht werden kann. Beachtlich für die Marktentwicklung ist die Tatsache, daß sowohl in Niederländisch-Indien, als auch in den Malayenstaaten große neue Vorräte angesammelt werden, die eines Tages unerwartet am Markt erscheinen können.

Eisen.

An der Brüsseler Eisenbörse hat sich die Stimmung weiterhin gebessert, weil der Auftragseingang anhaltend gut bleibt. Zwar ist in den letzten Tagen ein leichtes Abflauen zu bemerken, doch ist insgesamt auch ein Abflauen der Zurückhaltung, insbesondere seitens der Auslandsmärkte festzustellen. Die Nachfrage stieg besonders aus Argentinien und Ägypten an, aber

auch für europäische Rechnung wurden größere Umsätze getätigt. Die Kartellpreise der IREG blieben unverändert. Der Schrottmarkt lag fest bei steigender Nachfrage.

Metalle.

Die Umsätze an der Londoner Metallbörse waren in der letzten Woche wiederum außerordentlich groß, und zwar hat sich die Nachfrage sowohl von Seiten der englischen Industrie als auch bei dem berufsmäßigen Handel verstärkt. Sehr viel trug dazu bei, daß die britische Rüstungsindustrie auf längere Sicht mit einem hohen Auftragsbestand rechnen kann und daher geneigt ist, ihre Vorräte wieder zu ergänzen. Aber auch die Nachfrage aus den Vereinigten Staaten wirkte anregend; man erwartet dort, daß der bisher zögernde Wirtschaftsaufschwung sich in den kommenden Monaten verstärkt fortsetzen wird. Die Preise haben sich infolgedessen gut behaupten können. — Kupfer wird in London gegenwärtig mit über 45 Pfund je Tonne notiert, der Zinnpreis ist bis auf etwa 211 Pfund angestiegen und der Bleipreis bewegt sich um 16 Pfund herum. Am Zinkmarkt beschäftigt man sich nach wie vor mit der Frage der Schaffung eines Empire-Zinkpools. Es besteht die Absicht, die britische Einfuhr von Zink aus dem Empire einer festen Bindung zu unterwerfen; dies soll eine wesentliche Vorbedingung für das zu gründende internationale Zinkkartell sein. Die statistische Lage am Zinkmarkt hat sich weiterhin erheblich gebessert. Die Weltzinserzeugung ist im August bis auf 10.700 Tonnen zurückgegangen, während der Verbrauch im gleichen Monat auf 11.500 Tonnen angestiegen ist. Während die Erzeugung weiterhin zurückgeht, hat der Verbrauch noch zugenommen, so daß die sichtbaren Vorräte eine bedeutende Abnahme verzeichnen. Die Verbesserung der Position findet dann ihren Ausdruck auch sichtbar in der Preisbesserung.

Börsenberichte

Ljubljana, 7. d. D e v i s e n. Berlin 1758.53—1772.41, Zürich 996.45—1003.52, London 208.88—210.94, Newyork 4323.99 bis 4399.82, Paris 116.71—118.15, Prag 150.93—152.04, Triest 230.45—233.53; engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 14.30.

Zagreb, 7. d. Staatswerte. 2 ein halb proz. Kriegsschaden 475 bis 476.50, 4 proz. Agrar 59—61, 4 proz. Nordagrar 59—0, 6 proz. Begluk 90—91, 6 proz. dalmatinische Agrar 89—90.50, 7 proz. Stabilisationsanleihe 97.75—98.25, 7 proz. Investitionsanleihe 98—99.50, 7 proz. Seligman 100—0, 7 proz. Blair 91.50—92, 8 proz. Blair 98.50—99.50; Agrarbank 0—225, Nationalbank 7350 bis 0.

× In das Zagreber Handelsregister wurde die Firma »Ludwig Franz & Söhne« in Maribor, Filiale in Zagreb, eingetragen. Geschäftsleiter ist Herr Julius Pfrimer.

× Sanierung des Hotelwesens. Der jugoslawische Hotelverband hielt Montag im Hotel »Esplanade« in Zagreb eine Konferenz ab, der auch Handelsminister Ing. Kabalin beiwohnte. An der Tagesordnung stand die Frage der Sanierung der Hotelbetriebe. Der Handelsminister betonte in seiner Rede, daß es in Jugoslawien derzeit 196 größere Hotels gebe, die Schulden in der Höhe von zusammen 125 Millionen besäßen, davon 17 Betriebe allein 70 Millionen. Das jugoslawische Hotelwesen sei demnach im allgemeinen nicht überschuldet. Die Frage der Sanierung sei jedenfalls wichtig und die Regierung werde an ihre Lösung schreiben. Die Konferenz soll entsprechende Vorschläge beschließen. Sodann wurde eine eingehende Aussprache über den ganzen Fragenkomplex abgeführt. Dienstag fin-

det in Zagreb eine außerordentliche Generalversammlung des Verbandes statt, in der die dem Handelsminister zu unterbreitenden Sanierungsvorschläge formuliert werden sollen.

Schwierigkeiten später um den Kaufpreis von 75.000 Pfund in den Besitz des englischen Pacific Trust. Nun wurde das Aktienpaket der Šlišane-A. G. vom Kupferbergwerk B o r erworben. Die französische Unternehmung besitzt nunmehr außer den Kupfergruben und einer Raffinerie in Bor auch das Goldbergwerk Šlišane, ferner das Bergwerk in Krupanj, Bleischürfrechte in Avala bei Beograd und ausgedehnte Terrains in Ajvala in Serbien.

Schön nach einer Woche!

DIE FALTEN WAREN VERSCHWUNDEN
GLATTE, SAMTWEICHE HAUT-LIEBLICHER TEINT

WIE SIE WAR



WIE SIE JETZT IST

Fräulein Drouet veränderte sich so erstaunlich in ihrem Aussehen nach kaum acht Tagen. Lesen Sie nachstehend Ihren persönlichen Brief, worin sie genau erklärt, wie sie zu dieser vorteilhaften Veränderung kam und wie jede Frau es ihr nachmachen kann.

»Ich kann es kaum glauben«, schreibt Fräulein Drouet, »wenn ich meine Photos von vor acht und zehn Tagen betrachte. Ich hatte Linien um Mund und Augen herum und Runzeln auf der Stirne. Mein Teint war unklar und erdfarbig. Jetzt werde ich wegen meiner glatten, reinen, faltenfreien Haut von allen meinen Freundinnen bewundert und beneidet. Ich empfehle ihnen allen, die Tokalon Hautnahrung — rosa für die Nacht und weiss für den Tag — anzuwenden. Einige lachten mich aus, bis sie es selbst versuchten. Nachdem sie sich von dem unglaublichen Erfolg überzeugten, sind sie genau so begeistert wie ich.«

Tokalon rosa Hautnahrung enthält Biocel, das von einem berühmten Wiener Universitätsprofessor erfundene, aufbauende Verjüngungselement. Gebrauchen Sie Tokalon Hautnahrung, rosa, am Abend; sie nährt und verschönert die Haut während Sie schlafen. Sie wird fest und faltenfrei. Am

Tag benutzen Sie die weisse Tokalon Creme; sie macht die Haut frisch und klar, löst die Mitesser auf und zieht erweiterte Poren zusammen.

RÜCKZAHLUNGSGARANTIE

Jede Frau, welche diese tägliche Drei-Minuten-Behandlung durchführt, kann eine samtweiche, mädchenhafte Haut und einen frischen, lieblichen Teint bekommen. Die Erfolge waren in tausenden von Fällen so überzeugend, dass wir bedingungslos diese Rückzahlungsgarantie geben können. Verlangen Sie noch heute je eine Tube der beiden Tokalon Hautnährcremes. Benutzen Sie sie gemäss Gebrauchsanweisung während zehn Tagen. Wenn Sie nicht über den auffallenden Erfolg entzückt sind, senden Sie uns die gekaufte Packung, selbst wenn sie halb verbraucht ist, ein und wir erstatten Ihnen den Kaufpreis in voller Höhe zurück.

× Neue ungarische Banknoten zu 5 Pengö wurden neben dem entsprechenden Hartgeld herausgegeben, um die neuen Gebiete mit Geld zu versorgen. Die neuen Noten bleiben bis Ende Jänner 1939 in Geltung, worauf sie wieder eingezogen werden, da bis dahin genügend Hartgeld geprägt sein dürfte.

× Deutsches und italienisches Interesse für jugoslawischen Straßenbau. Vor kurzem unterbreiteten italienische Firmen der jugoslawischen Regierung Vorschläge, wonach sie bereit wären, verschiedene Straßenarbeiten, Elektrifikationen von Eisenbahnlinien sowie Meliorationsarbeiten in der Gesamthöhe von einer Milliarde Dinar unter günstigen Bedingungen durchzuführen. Nun liegen jetzt ähnliche Anträge auch von deutscher Seite vor und bemüht man sich besonders, Straßenarbeiten zu erhalten. Deutschland ist bereit, als Gegenwert für die durchgeführten Arbeiten jugoslawische Bodenprodukte zu übernehmen. Beide Angebote werden jetzt sorgsam überprüft.

× Bor erwirbt Goldbergwerk. Das Goldbergwerk in Šlišane in Serbien, das vor einigen Jahren von einem jugoslawischen Konsortium gegründet worden war, gelangte wegen finanzieller

Aus aller Welt

Wie entsteht die Zahnfäulnis?

Ein Zahnarzt Dr. Belding und sein Bruder, ein Leutnant, die beide an der Schiffsfahrts-Akademie der Vereinigten Staaten beschäftigt sind, glauben den Zahnfäulnis erregenden Bazillus entdeckt zu haben. Ihre Untersuchungen des Getreides sollen gezeigt haben, daß sowohl im Weizen, wie im Hafer und im Roggen der Fäulniskeim enthalten ist. Mit der Bekanntgabe ihrer Entdeckung weisen sie gleichzeitig darauf hin, daß das Getreide durch ein besonderes Verfahren »entkeimt« werden kann.

Bärenjagd in den Pyrenäen.

Französische Jäger haben in der Nähe von Tarbes in den Pyrenäen eine Trappe geschossen, die aus Australien kam. Der Vogel trug einen Ring mit einer aus Melbourne datierten Inschrift. Hatte schon dieses Ereignis unter den Jägern einiges Aufsehen erregt, so rief die Nachricht, daß sich in der Nähe des Gaube-Sees, ebenfalls in den Pyrenäen, ein Bär herumtrieb, noch größere Aufregung hervor. Männer (Fortsetzung auf Seite 8.)

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Reparaturen sämtlicher Büromaschinen mit Garantie zu soliden Preisen beim Spezialmechaniker Ivan Legat, Maribor, Vetrinjska ulica 30, Tel. 24-34. 10372

Geschöpfte Gänse, Martinigänse, auch Leber zu verkaufen. Veronik Kubiš, Stand am Hauptplatz. 11307

Kartoleum Din 17.—, Lino-leum Din 29.— nur bei »Ob-nova«, F. Novak, Jurčičeva ulica 6. 11322

Realitäten

Haus mit 700 m² verkäuflich um 7000 Dinar, zahlbar 3000 Dinar. Zg. Radvanje, Delav-ska 28. 11310

Zu verkaufen

Ehrbar Pianino (Meister-Pianino), neu, sehr preiswert zu verkaufen. Klavier-niederlage F. Bodner, Gospo-ska 40. 11296

Kinder - Pelzmantel Mufl, Schneeschuhe für 4-6 Jahre zu verkaufen. Adr. Verwal-tung. 11312

Stellage und Budei zu ver-kaufen. Franciskanska 21, I. St. 11313

Zwei Milchkuhe sind zu ver-kaufen. Glavni trg 4, Ge-schäft. 11323

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silber-kronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroska c. 8.

Vogelhaus zu kaufen gesucht, Antr. sofort an Rišavy, Can-karjeva 14. 11295

Zu mieten gesucht

Fräulein sucht im Zentrum elegantes Zimmer mit Bad, Antr. unter »Soziale« an die Verw. 11301

Suche sonnige Zweizimmer-wohnung, Hochparterre oder I. Stock. Antr. unter »Kinder-loser Ehepaar« an die Verw. 11303

Schön möbl. Zimmer sucht besserer Herr. Anträge unter »Dauernd« an die Verwal-tung. 11314

Suche leeres Sporthauszimmer im Zentrum. Anträge unter »Alleinstehender« an die Ver-waltung. 11318

Möbl. Zimmer mit Verplie-gung per 15. November von Beamten gesucht. Antr. unter »Točen plačnik« an die Ver-waltung. 11304

Magazin, trocken oder leer, trockenes Parterre-Zimmer zu mieten gesucht. Anträge unter »Magazin« an die Ver-waltung. 11302

Stellungsangebote

Buchhalterin, perfekt in kauf-männischer u. Industriebuch-führung, abschlußsicher, slow-deutsch und serbokroat. Kor-respondenz, selbständiges u. pflichtbewußtes Arbeiten ge-wöhnt, in ungekündeter Stel-lung, wünscht ab 1. Januar 1939 verantwortungsvollen, größere Anforderung stellen-den Posten. Geff. Zuschriften unter: »Umfassende, langjäh-rige Praxis« an die Verwal-tung. 11293

Mädchen, welches auch ko-chen kann, sucht Stelle. Adr. Verw. 11308

Mädchen für alles, kann ko-chen, sucht Stelle, Loška 5. 11311

Unterricht

Suche Englisch-Lehrer. Antr. unter »Honorarange« an die Verw. 11317

Offene Stellen

Mädchen, welches selbstän-dig gut kochen und alle Haus-arbeiten verrichten kann, wird zu einem Ehepaar nach Zagreb gesucht. Anfragen Mittwoch von halb 8-9 und von 12-1 Uhr beim Portier Hotel »Orel«. 11320

Dienstmädchen für Gasthaus-arbeiten, brav, ehrlich, auch der deutschen Sprache mäch-tig, zirka 20 Jahre alt, wird aufgenommen. Adr. Verwal-tung. 11315

Lehrerin für Nachmittags-stunden sowie Stubenmäd-chen für Fremdenzimmer ge-sucht. Milka Plauc, Koro-ska 3. 11305

Tüchtige Modistin wird per sofort gesucht. Modistenge-schäft. Slovenska 4. 11306

Friseur, gute Kraft, findet ständigen Posten im Friseur-salon »Paula« in Celje. 11319

Gedenket der Antituberkulosenliga!

der Mobilgarde haben sich auf die Ver-folgung des Wildes gemacht, von dem man bisher nur die Spuren gefunden hat. Die Schäfer bewachen ihre Herde mit dem Gewehr in der Hand.

Warmer Winter in Skandinavien.

Der Norden Europas soll sich, wie Mes-sungen des Goldstromes ergeben haben, gegenwärtig in einer besonders warmen Periode befinden. Ein schwedischer Geo-loge gab der Öffentlichkeit bekannt, daß ganz Skandinavien mit einem milden Win-ter zu rechnen habe.

Aluminium statt Zelluloid?

Seit längerer Zeit werden Versuche ge-macht, in der Pflmtechnik das Zelluloid durch Aluminium zu ersetzen. In Amerika sollen die Versuche kurz vor dem Ziel stehen. Die Vorteile einer solchen Neue-

rung liegen auf der Hand. Einmal gibt es bei einem Aluminium-Filmstreifen keine Feuergefahr und zum anderen ist dieser weitaus haltbarer als das Zelluloid. — Aluminium-Kopien sollen mehr als doppelt soviel Vorführungen als Zelluloid-Kopien aushalten.

400 Autos gestohlen.

Die Polizei-Präfektur von Paris hat eine interessante Statistik veröffentlicht. — Danach sind vom Oktober 1937 bis Ende September dieses Jahres in der französi-schen Hauptstadt insgesamt 4000 Autos gestohlen worden. Eine erstaunlich hohe Zahl. Aber die Diebe erfreuten sich nur in den seltensten Fällen über längere Zeit ihres Besitzes. 3213 Wagen konnten den rechtmäßigen Besitzern wieder zugestellt werden.

Zu vermieten

Vermiete rein möbl., sep. Zimmer, sonnig, Hauptbahn-hofnähe, Janežičeva 1, Tom-šičev drevored. 11297

Schönes, sep., möbl. Zimmer, 1-2 Betten, ev. mit Kost, zu vergeben. Koroska c. 48-1. 11325

Leeres Zimmer und kleine Küche zu vermieten. Adr. Verw. 11298

Zweizimmerwohnung, Küche, 3 Kabinets per 1. Dezember zu vergeben. Studenci, Puški-nova 18, hinter dem »Rapid«-Platz. 11299

Sep., möbl. Zimmer im Stadt-zentrum zu vermieten. Adr. Verw. 11300

2 leere Zimmer und Küche billig zu vermieten. Studenci, Vodnikova 36, Kerle. 11316

Schmerz erfüllt gibt die Unterzeichnete allen Freunden und Bekannten die traurige Nach-richt, daß ihre innigstgeliebte, unvergeßliche Mutter, Frau

Gisela Kušer

Lokomotivführerwitwe

am Montag, den 7. November um 12 Uhr mittags, im 72. Lebensjahre, plötzlich ver-schieden ist.

Das Leichenbegängnis der unvergeßlich Dahingeschiedenen findet am Mittwoch, den 9. November 1938 um 16 Uhr, von der städt. Leichenhalle in Pobrežje aus zum Familien-grabe statt.

Die hl. Seelenmesse wird Donnerstag, den 10. November 1938 um 7 Uhr in der Dom-kirche gelesen werden.

Maribor, am 7. November 1938.

11309 Helene Kušer, Tochter.

In tiefer Trauer teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekann-ten mit, daß uns am Montag, den 7. November um 15 Uhr, unser guter, geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater und Onkel, Herr

Josef Kučer

Fin. Oberkontrollor i. R.

im Alter von 80 Jahren für immer verlassen hat. Die Beisetzung des Unvergeßlichen findet morgen, Mittwoch, den 9. November um 16 (4) Uhr von der Totenhalle in Studenci aus statt.

Maribor, Studenci, am 8. November 1938.

11324 Die trauernd hinterbliebenen Familien Kučer und Jank.

Junges Herz in Auflehnung

3 Roman von Hans Reinholz Alle Rechte vorbehalten bei: Horn-Verlag, Berlin W. 85

Ärgerlich springt er auf. Er kann alles leiden, nur nicht, daß fremde Leute zu-sehen. Er hat es ja eben erst selbst ge-sagt.

Aber wenn Karin vielleicht gehofft hat, daß sie auf diese Weise um die Beant-wortung seiner Frage herumkommt, so hat sie sich geirrt. Michael nämlich geht an das Fenster, wirft einen kurzen Blick hinaus und zieht dann mit einem einzigen Ruck die Vorhänge vor. Dann geht er mit zwei Schritten rasch zur Abteiltür, zieht auch dort den Vorhang zu und rie-gelt die Tür von innen ab. Es ist wenig wahrscheinlich, daß noch jemand in die-ses Abteil hinein will.

Mit einem leisen Aufatmen läßt er sich dann wieder auf seinen Platz nieder.

»Du hast mir meine Frage nicht beant-wortet«, beginnt er und legt wieder sei-nen Arm um sie, »jetzt, wo uns keiner zu-sieht, kannst Du zu mir sprechen...«

Sie duckt sich etwas unter seinen Wor-ten, kriecht ganz in sich hinein. Und er deutet ihr Verhalten anders, faßt es als Bejahung auf...

»Michael...«, schreit sie leise auf. Es sollte eine Verteidigung, eine Abwehr sein. Aber ihr Ruf geht unter in seinen wilden Küssen und plötzlich fühlt sie in sich jeden Widerstandswillen ver-löschen. Da ist nur Michael Bolten, der Mann, dem sie alles verdankte, dessen Geschöpf sie ist, dem sie zu gehorchen hat...

Ein Klopfen and er Tür schreckt sie auf.

»Die Fahrkarten, bitte«, sagt draußen die Stimme des Schaffners.

Michael erhebt sich und öffnet die Tür. Karin will zur Seite blicken, sie möchte in diesem Augenblick vor dem Schaffner in den Boden versinken.

Aber da entdeckt sie etwas, was ihre Augen starr werden läßt.

Der Zug fährt!

Und Michael hat mit Überraschung festgestellt, daß sie die Abfahrt des Zu-ges nicht bemerkt haben. Aber er ist dar-über nicht weiter ärgerlich, lacht nur ver-legen und sagt zu dem Schaffner: »Für die Dame muß ich eine Fahrkarte nachlö-sen.«

»Bitte«, sagt der Schaffner geschäfts-mäßig und mustert verstohlen die junge Dame, die erschrocken in die Ecke ge-rückt ist.

Aber jetzt kommt Leben in Karin.

»Wo hält der Zug zuerst?« fragt sie und springt auf.

»Zuerst?« wiederholt der Schaffner verwundert, »in Witterberge.«

»Das ist unmöglich«, ruft Karin und sieht verzweifelt vom Schaffner auf Mi-chael.

Michael zuckt die Schultern.

Der Schaffner hat inzwischen einen Fahr-schein ausgeschrieben und reicht ihn Mi-chael.

»So«, sagt er dabei, »und — entschuldi-gen Sie die Störung...«

Michael scheint es so, als habe der Schaffner dabei etwas gelächelt.

Er will gerade wütend aufstehen und den Schaffner zur Rede stellen, als er ein kläg-liches Geräusch hinter sich hört.

Karin weint leise vor sich hin.

»Aber, Kind«, beruhigt er sie, »das ist

doch nicht weiter schlimm. Der Zug hat, so weit ich weiß, Zugtelefonie. Wir wer-den sofort den »Wintergarten« anrufen u. mitteilen, daß Du infolge eines bedauerli-chen Versehens eben nicht kommen kannst...«

Karin schüttelt den Kopf. »Das geht nicht«, sagt sie, »ich kann doch nicht sagen, daß ich versehentlich nach Hamburg gefahren bin, weil weil...« Sie spricht nicht weiter, sondern blickt gequält auf Michael.

Michael ist ärgerlich. »Aber das ist doch wirklich unwich-tig...« wehrt er ab.

Karin verstummt langsam. Ihre Augen blicken wieder klar und etwas fremd.

»Unwichtig?«, wiederholt sie, »ich finde, es ist durchaus nicht unwichtig, wenn man einen Vertrag nicht innehält...«

Michael mit seinen Gedanken schon längst weiter, lacht etwas nervös auf.

»Ach so, darum«, sagt er abwehrend, »aber das ist doch nicht weiter schlimm. Da wirst Du eben die Konventionalstrafe für unentschuldigtes Fernbleiben zahlen müssen. Du wirst mir gestatten, den klei-nen Betrag für Dich auszulegen...«

Sie schüttelt den Kopf.

»Geld!« sagt sie verächtlich, »immer nur Geld! Glaubst Du im Ernst, Michael, daß man alles auf dieser Welt mit Geld gutmachen kann? Glaubst Du wirklich, daß das Geld so wichtig ist? Daß es am Ende gar entscheidend ist...«

Er fährt herum.

»Ich verstehe Dich nicht, Karin«, seine Stimme klingt heftig und etwas streng.

»Was willst Du eigentlich?«

Sie richtet sich langsam auf.

»Um ¼9«, sagt sie, »muß ich vertrags-gemäß in meiner Garderobe sein. Es ist jetzt gleich 8 Uhr. Ich habe also noch dreiviertel Stunden Zeit.«

Für einen Augenblick verliert Michael seine Beherrschung.

»Du bist ja nicht gescheit«, schreit er sie an, »glaubst Du etwa, der Zug wird

deinetwegen vorher anhalten? Der »Win-tergarten« wird auch einmal ohne Dich fertig werden!«

Dann wird er wieder etwas ruhiger, — streicht sich die Haare mit einer nervösen Handbewegung aus der Stirn. »Oder fürch-test Du, es könnte Deinem Ruf und Deiner Karriere schaden, wenn Du einmal zu ei-ner Vorstellung nicht erscheinst? Hast Du vergessen, daß Du nächsten Monat in Hamburg zum letzten Male auftrittst, weil wir nämlich im Anschluß daran heiraten werden.«

Karin sieht an ihm vorbei. In diesem Augenblick gibt sie sich die Antwort auf die Frage, die Michael an sie gerichtet hat. In diesem Augenblick weiß sie, daß ganze Welten sie von Michael trennen.

Sekundenlang will ein Schmerz in ihr aufwallen, als sie spürt, daß um sie her-um ein Idol zusammenbricht, zu dem sie bisher bedingungslos aufgesehen hat. Aber gleich darauf fällt ihr der Blick auf die Armbanduhr.

Michael ist wütend ans Fenster getre-tten und hat nun auch dort den Vorgang beiseite gerissen. Telegraphenpfähle flie-gen vorbei, in rasendem Tempo eilt der Zug durch die Landschaft der Priegnitz.

Plötzlich geht ein starker Ruck durch den Zug, alle Bremsen kreischen zugleich, die Fahrt wird langsamer.

Unwillkürlich läßt Michael das Fenster herunter, späht auf die Strecke hinaus. Und er sieht, wie überall aus dem Zuge sich die Köpfe aus den Fenstern heraus-beugend und erregt nach der Ursache der plötzlichen Verlangsamung suchen.

Jetzt steht der Zug fast.

Dann hört er hinter sich Karins Stim-me.

»Michael«, hört er sie sagen, während er sich überrascht umsieht, »Du bist wohl so freundlich, und erledigt, was es hier im Augenblick zu erledigen gibt. Ich glau-be, das unbefugte Ziehen der Notbremse kostet Geldstrafe...«

(Fortsetzung folgt.)